

In der Donnerstagssitzung des bayerischen Reichsrats sagte der Ministerpräsident Hr. v. Hertling bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern, er betrachte die Sozialdemokratie keineswegs als eine bloße Arbeiterpartei. Die Sozialdemokratie sei in ihrem Grund und Wesen eine revolutionäre Partei. Die verstandesmäßige, nützliche Formulierung der sozialdemokratischen Ideen mit aufsteigenden Schlagworten habe eine Verberast, wie sie eine frühere Zeit niemals genannt habe. Es werde gefragt, der moderne Industrialismus scheide die Welt in zwei große Lager, auf der einen Seite die beschäftigten Arbeiter, auf der anderen Seite die Besitzenden, die Kapitalisten. Das Interesse der Arbeiter gehe auf hohe Arbeitslöhne und kurze Arbeitszeit, das Interesse der Arbeitgeber auf möglichst lange Arbeitszeit und möglichst niedrige Löhne. Daraus ergebe sich ein Interessenkonflikt der ärgsten Art. Von klein auf werde der sozialdemokratischen Jugend die Feindschaft gegen diese zerrüttete bürgerliche Gesellschaft, gegen den Staat eingebläut. Was soll man, fuhr der Ministerpräsident fort, nun dagegen tun? Die bürgerliche Gesellschaft hat alle jene Waffen ausgeliefert, womit die Sozialdemokratie gegen sie ankämpft: Versammlungsfreiheit, Vereinsfreiheit, Pressefreiheit. Sie geben der sozialdemokratischen Agitation den weitesten Spielraum. Ausnahmegesetze können nicht in Betracht kommen. Da sage ich: Man darf in der Sozialpolitik nicht müde werden, wir müssen den berechtigten Wünschen der Arbeiter möglichst entgegenkommen. Wir dürfen uns von der Fortleitung der Sozialpolitik nicht dadurch abhalten lassen, daß sie bisher den Erfolg nicht hatte, den viele erwarteten. Ueberaus wichtig ist auch die fortwährende Belehrung und Aufklärung der Arbeiterjugend. Es muß ihr klargemacht werden, daß das, was ihr als Reich bezeichnet wird, eine Utopie ist, die sich nicht verwirklichen läßt. Mit allem Nachdruck muß auch an dem Grundsatz festgehalten werden: der Beamtenkörper muß von jeder sozialdemokratischen Beeinflussung freigehalten werden. Zur kläreren Erklärung seines Standpunktes über den Schutz der Beamten sagte der Ministerpräsident:

Religion angehehen lassen wolle, bezog sich der Ministerpräsident auf die Worte des Bischofs Ketteler. Auch die jüdische Minorität habe vollen Anspruch auf den ihr seit Jahrhunderten gewährten Rechtsschutz. Es sei beabsichtigt, das alte jüdische Ghetto von 1813 den heutigen Verhältnissen und den Wünschen der Israeliten gemäß umzugestalten.

Die österreichisch-ungarische Wehrreform.

Im Wehrausschusse wandte sich bei der fortgesetzten Spezialdebatte über die Wehrreform der Minister des Innern Freiherr Heinold von Udenski ganz entschieden gegen die Anträge, nach denen die Bestimmung über die Verwendung von Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande gestrichen werden soll. Er wies daraufhin, daß derartige Bestimmungen in allen Staaten, auch in solchen mit demokratischer Verfassung beständen. Er sprach sich ferner gegen den Eventualantrag aus, daß die Regierung jede derartige Verwendung von Militär besonders rechtfertigen solle. Es betonte, daß die ebenfalls auf die Stärkung der Wehrkraft abzielende Vorlage im Parlament des mit Österreich-Ungarn verbündeten Staates in wenigen Tagen verabschiedet werde. Dieses solle auch Österreich-Ungarn anspornen, durch die rasche Verwirklichung der Wehrevorlage seiner Wehrmacht endlich das zu geben, was ein modernes Heer gegenwärtig nicht entbehren kann.

Aus der römischen Kammer.

In der gestrigen Kammer Sitzung erklärte Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Rürst di Scala, er könne die Interpellation Barzilai über die Haltung des deutschen Konsuls in Smyrna gegenüber den unter dem Schutze Deutschlands stehenden, von der Türkei ausgewiesenen Italienern nicht beantworten. Gemäß der Erklärung des Ministerpräsidenten könne die Regierung keine Erörterungen über die Kriegslage zulassen. Barzilai erinnerte daran, daß Deutschland zurzeit des türkisch-russischen Krieges den Schutz der russischen Untertanen übernommen und erklärt hatte, diese seien von diesem Augenblick als deutsche Untertanen anzusehen. Er vertriebe die Zurückhaltung in den parlamentarischen Debatten während des Krieges, als aber, man dürfe nicht zu weit gehen.

Deutsche und französische Heeres-Verstärkungen.

General Goupilland beschäftigt sich im Pariser Journal mit den deutschen Heeres-Verstärkungen. Er weist darauf hin, daß Frankreich sofort diese Maßregel beantragen müsse. Er vertritt die Ansicht, daß 25.000 Mann unter dem Marine-Angehörigen gefunden werden könnten zur Verleihung in die Armee. Er bedauert die Festhaltung an der zweijährigen statt der dreijährigen Dienstzeit und befürwortet die Abschaffung jeder Bevorzugung in der Armee, ferner Reformen in der Artillerie und Telegraphie, die Einführung eines Maschinengewehrs für die Kavallerie, Ausdehnung der drahtlosen Telegraphie und die Anlage großer Militär-Übungsplätze.

Die Abstinenzler im weinfrohen Baden.

Die Bewohner der schönen Schwarzwaldstadt Freiburg und der Umgebung waren an diesen Pfingsten in heller Erregung. Zu den Nebenhügeln des Schwarzwaldes und des Kaiserthums, an dessen Abhängen der befe

Wein wächst, war das kaum glaubliche Gerücht gedrungen, daß die Abstinenzler einen Einbruch beabsichtigten. Und als sich das Gerücht als wahr herausstellte, da bemächtigte sich aller Liebhaber eines guten Tropfens und nicht zuletzt der wirtschaftlich interessierten Kreise, der Rebellen, Käufer, Kellermeister und Wirte eine tiefe Entrüstung. Das ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, daß um Freiburg herum Wein im Werte von jährlich 15 Millionen Mark geteilt wird. In erster Linie rührten sich die am Weinbau und Weinhandel interessierten Organisationen: der Oberbadische Weinbauverein, der Naturweinbauverein, die Vereinigung badischer Weinhandeler und die Kellereivereinigung Freiburg. Aber auch der Brauereiverband und der Wirteverein traten mit. An die Spitze stellte sich der Schutzverband gegen die Abstinenzbewegung. Es wurde in die Weinbau-gemeinden ein vertraulicher Aufruf geschickt mit der Mitteilung, daß die Abstinenzler zu Pfingsten eine Versammlung in Freiburg abhalten wollten, auf der sie jeden anständigen Menschen, der noch ein Glas Wein, Bier oder ein Gläschen Brantwein trinke, als Säufer hinstellen würden. Es wurde daran die Aufforderung geknüpft, daß zu dieser Versammlung aus jeder Gemeinde eine größere Anzahl Männer, womöglich die Herren Gemeinderäte mit dem Bürgermeister an der Spitze, erscheinen möchten, um zu zeigen, daß sie mit dem Treiben der Herren Abstinenzler nicht einverstanden seien. Dieser vertrauliche Aufruf fiel den Abstinenzlern in die Hände. Sie druckten ihn ab und verließen ihn mit einer Randbemerkung, die sie „zur Klarstellung“ beistellten. Darin führten sie aus, daß der Aufruf einer bedauerlichen Verkennung tatsächlicher Verhältnisse entspreche und sei und verteidigten ihr Programm und ihre Agitation. Zum Schluss wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die oberbadischen Wirte und Landleute der Aufforderung des Schutzverbandes folgen und zahlreich in der Versammlung erscheinen möchten, um sich von dem großen Wert der Beziehungen der Antialkoholbewegung zu überzeugen. Der Verfasser dieser Klarstellung war die Freiburger Voge des Guttemper-Ordens, die das Flugblatt in der Umgebung der Stadt verstreuten ließ. Das tat auch seine Wirkung. Am Pfingsttage strömten Scharen von Weinbauern nach der alten Schwarzwaldstadt, um sich die närrischen Menschen, die keinen Wein tranken, einmal aus der Nähe anzusehen. Als der Versammlungsleiter die Scharen unten im Saale erblickte, die weinfrohen Gesichter, die die berechtigte Entrüstung noch röter färbte, da mochte er wohl voraussehen: Herr, die ich rief die Weister, werd' ich nun nicht wieder los! Daß er die Situation wenigstens von Anfang an richtig erfaßte, geht daraus hervor, daß er die Versammlung mit einem Hinweis auf den Hausfriedensbruch-Paragrafen eröffnete. Die ersten Redner der Abstinenzler wurden noch verhältnismäßig ruhig angehört. Sie kamen mit ihrem rationalistischen und anderem Material angezogen, worauf die Gegner Worte und Bismarck als Kronzeugen ihrer Ueberzeugung leuchteten ließen. Allmählich bemächtigte sich der beiden Kriegslager aber eine mächtige Erregung. Ein Finger mußte durch einen Schutzmann herausbefördert werden, mitunterlang war der Redner gar nicht zu verstehen, höchstens seine Zwischenrufer, die ihre Ausdrücke nicht gerade aus Knigge's Umgang mit Menschen wählten. Eine Partei suchte immer die andere niederzuknallen und schließlich wurde das Getöse so stark, daß der Vorsitzende die Versammlung schließen mußte. — Der Ansturm der Weingegeter war glänzend abgeschlagen worden.

Rund um den Kochbrunnen.

Die Tage der Rosen. — Wenn die Blüte blüht! — Am Salzbadstrand. — Strauß in Wiesbaden. — Die Alte vom Berg. — Louis Kühner als Kurkapellmeister. — Straußhölle in Wiesbaden.

A. ... Die Tage der Rosen beginnen! Der Juni hat seinen Glanz erhalten; es naht die Sommermonat. So bedeutet der Juni den Kulminationspunkt des Jahres, eine Tatsache, die sich auch wiederholt in den Regeln und Postagen für diesen Monat ausdrückt. Auf den Juni kommt es an, ob die Ernte soll bestanden! Beißt es in der Bauernregel und „Vor Johann (24.) blüht am Regen, nachher kommt er ungelegen.“ Ab und zu ein warmer Regen ist also sehr willkommen, solange das Getreide im Wachstum steht. Nur fast darf der Juni nicht sein, was aus folgenden Bauernregeln erhellt: Wenn kalt und naß der Juni war, verdaß er meist das ganze Jahr. — Wenn im Juni Nordwind weht, kommt Gewitter oft zu spät. — Regen's am St. Barnabas (11.), schwimmen Trauben bis ins Jahr. — Wer auf Medardi (8.) baut, der frisst viel Pflaum und Kraut. — Die's wittert am Medardustag, so bleibt's sechs Wochen lang danach! (Das könnte ja nett werden!) — Vor St. Johannstag keine Gerste man sowa, denn: Regen am Johannstag, nasse Ernt' man g'wartet mag. — An Regentagen lieh es ja schon der Mai nicht fehlen. Dieser Mai 1912, der so gar nicht den Glanz seiner Vorgänger erreichte. Der schilme Mai ist abgehanden; — es wird ihm wenig nachgerühmt! — Er hat uns diesmal viel betrogen — und war nicht wonnig, wie sich's ziemt. — Wohl ließ er Nachtigallen flören, — hat manches junge Herz bewegt, — doch in Bezug auf die Moneten — da hat er uns hineingelegt! — So unzufrieden mit den Tagen, — die uns bisher der Lenz besocht, — bring' uns der Juni mehr Besorgen — und Ruhe! Die wird viel beachtet. — War manche kritische Tagesfrage — verschwindet vom Veranstaltungplan, — sogar die Kesselschneidervorläge — ist wieder einmal abgetan! — Vorläufig bleibt es noch beim alten, — von Besserung fehlt jede Spur, — weil sich zu reserviert verhalten — die schafften sollten Rematur! — Der Juni schmeißt von solchen Dingen, — er kann die Sorge gar ge-

23. Evangelisch-sozialer Kongress.

S. u. S., Offen a. d. R., 30. Mai.

In der heutigen Schlußsitzung des Evangelisch-sozialen Kongresses eröffnete zunächst der Generalsekretär Dr. Schneemelcher (Berlin) den Jahresbericht. Der Kongress habe seit seiner Gründung immer mehr nach Innen und Außen an Kraft zugenommen. Der Redner teilte u. a. mit, daß Geheimrat Professor Dr. v. Harnack zum zweiten Ehrenpräsidenten des Kongresses ernannt worden sei. Der erste Kongresspräsident ist Geheimrat Professor Dr. Wagner. Er konstatierte ferner, daß Harnack sein Amt als Präsident nur wegen Ueberbürdung niedergelegt habe, nicht aber etwa, weil ihm der Kongress zu liberal geworden sei. — Hierauf wandte sich der Kongress dem letzten Thema, der Wohnungsfrage in den Städten zu. Der Referent Prof. Rud. Eberstadt (Berlin) führte aus: Wohnungsfrage und Städtebau sind nur zu verstehen, wenn wir sie erfassen als einen Teil der neuzeitlichen Bevölkerungsbewegung, eine Bewegung von so gewaltiger Größe, wie sie kein uns vorausgehender Zeitelement gekannt hat. Den Ausgangspunkt bildete die Umwälzung der Industrietechnik und die Ausbildung der Großindustrie, die seit Anfang des 19. Jahrhunderts fortwährend neue Arbeitermassen heranzog. Für diese Hunderttausende war Unterkunft zu beschaffen. Man verwendete zunächst die Innenhöfe und Hofflächen. Ferner wurden vorhandene Banlieues, Kuppen, Lagerhäuser und so weiter zu Wohnzwecken umgewandelt. Ältere Häuser wurden in Kleinwohnungen aufgeteilt. Im übrigen baute man planlos und regellos ohne jede Vorbereitung für die dicht zusammengepöckelte Fahrgastbevölkerung. Der Ausbruch der Cholera im Jahre 1830 zeigte die Gefahren schlecht angelegter Wohnbezirke und zum ersten Male bewies jetzt die Allgemeinheit Interesse für die Wohnungsfrage. In England zuerst wurde eine neue Hygiene des Städtebaues ins Leben gerufen. Auf dem Festland fiel die Führung zunächst an Frankreich. In Berlin wurde im Jahre 1863 der neue Bebauungsplan geschaffen und damit die Mittelschicht als allgemeines System der Baugesetze festgelegt. Der neue zeitliche Städtebau beruht auf der Erkenntnis, daß die Stadtanlage dem Stande und der Schichtung der städtischen Bevölkerung entsprechen muß. Hierbei zeigte es sich, daß das sozial schlechte Bauwesen auch zugleich das wirtschaftlich ungünstigste ist. Die schlechten städtischen Bauformen sind künstlich herbeigeführt. Die wirtschaftlichen und sittlichen Verhältnisse sind ein und dasselbe. Der Vortragende gab hierauf eine Schilderung der Entstehung des neuen Bauprogramms in Deutschland. Fehlerhaft sei der Kultus der Straße. Wir treiben in Deutschland keinen Städtebau, sondern in Wirklichkeit Straßenbau. Dieser Straßenbau ist das erste Mittel, um den Zwang schlechter Bauformen hervorzuheben. — Ein zweiter Schritt sprach Begegnung der Schicht (Offen), der an der Hand von Lichtbildern die Entwicklung Offens von einer idyllischen Landschaft zu einer modernen Großstadt zeigte. — In der Diskussion wurden vor allem die Ursachen der hohen Mietpreise erörtert. Eine Schuld an diesen trägt nicht nur die Bodenpekulation, sondern auch die Gemeinden und der Fiskus.

Der Vorsitzende Baumgarten-Riel schloß die Versammlung mit einem Dank an die Teilnehmer des Kongresses.

zur Vollendung. Die Wiesbadener Symphonie wurzelt mit ihren feimenden Anfängen in den fernen Sturmtagen der romantischen, am Rhein verlebten Jugend, und ihr fruchtbarer, hochkommerzieller gesättigter Wipfel bildet auf eine Vergangenheit zurück, deren prophetische Hoffnungen und Wünsche sich gloriose erfüllten. Nur an Ort und Stelle, wo Luft und Sonne sein Wachstum so mächtig förderten, konnte der stolze Baum die schimmernde Krone erheben, und der im Herzen des Künstlers waltende untrügliche Instinkt war es, was ihn aus Österreich zu längerem Aufenthalt wieder an den Rhein führte.

... Nicht zum ersten Male kam Brahms im Mai 1883 nach Wiesbaden, und auch nicht zum ersten Male zog es ihn in jene, durch ihr mildes Klima ausgezeichnete Gegend des gesegneten Rheingaus. Als er mit dem Sänger Georg Henckel auf dem Kölner Musikfest von 1874 persönlich bekannt wurde — Brahms dirigierte sein „Triumphlied“ und Henckel sang das Bariton solo — fanden beide soviel Gefallen aneinander, daß sie eine gemeinschaftliche Konzertreise planten, die zwei Jahre später zur Ausführung kam. Inzwischen hatte Brahms, ebenfalls bei Gelegenheit jenes Festes, die Bekanntschaft der Familie Bederath gemacht, und war am 29. Mai 1874 mit Josef und Amalie Joachim, Karl Reinthaler und seinem Verleger Fritz Simrod von Leon v. Bederath, dem damaligen Chef des Hauses, in dessen Rädeheimer Weinkeller persönlich befreundet worden. Eine Sendung des dort erprobten Weines traf als Weihnachtsüberreichung in Wien ein, und der Empfänger bedankte sich bei Bederath am 24. März 1875 (!) mit den Worten:

„Geehrtester Herr, für wie undankbar werden Sie mich halten, und für wie sehr verwerfend Ihre Freundlichkeit! Doch ist dem nicht so; oft genug findet sich eine ruhige Abendstunde, in der ich allein oder in guter Gesellschaft Ihres und Simrods geselligen und herzerquickenden Weihnachtsgeheimnisses mich freue. Nur stehe ich mich schlecht mit dem Briefpapier, und in solchen Stunden sieht man doch gern eben nur gute Freunde. Verzeihen Sie deshalb,

lokales.

Wiesbaden, 1. Juni.

Das neue Schützenhaus.

A. Der Wiesbadener weiß die Schönheit des weithin von der Stadt gelegenen Waldes besonders zu schätzen. Viel ist in den letzten Jahren durch die Initiative des weithin Bekanntenvereins erreicht worden in der Erschließung dieser Waldpartien durch schöne Spazierwege. Auch interessante neue Punkte wurden an den vorhandenen alten geschaffen. Kasanerie, Alarenthal und Golladerhanschen waren von jeher das Ziel zahlreicher Spaziergänger. Dazu gehören sich die Anlagen an den Hünkelgraben und im Jahre 1906 der stolze Bau des Kaiser-Wilhelm-Turmes auf dem Schloßberg, über dessen herrliche Fernsicht Wolfgang Müller in seiner Rheinreise schreibt:

„Und vor uns liegt so reich der Rheinthal (Wald).
Daß selbst ein Engel seinen Segen preist.
Ihr glaubt nicht mehr nach dieser mächtigen Schenke.
Das Märchen vom verlor'nen Paradies.
Und irrt sich auch der Erde bester Mann.
Nie saßt ihr Lande heller noch als dies.“

Seit Jahresfrist hatte sich am Fuße des Schloßberges im stillen Tale der Waldes über des Drukenbaches ein geistiges Leben bemerkbar gemacht. Wenn man die Kasanerie passiert hatte, so konnte man durch eine Waldschneise hindurch beobachten, wie an idyllischer Stätte fleißige Hände wirken an der Errichtung eines architektonisch künstlerisch ausgestatteten Baus. Dort erblickte das neue Heim für die Wiesbadener Schützen.

Kürzlich, der Platz ist gut gewählt! Wenn auch die Einwendung gemacht werden könnte, die Entfernung von der Stadt sei etwas weit, die Errichtung der Schützenhalle durch etwas beschwerlich, so werden alle diese Bedenken schwinden, wenn der Besucher auf der überaus geräumigen Terrasse sitzt und nun den Blick schweifen läßt über die Ebene, die in gleicher landschaftlicher Schönheit wohl selten anzutreffen ist. Diese Brücke verbindet mit dem etwas ausgedehnten Spaziergange. Da tritt auch in der Ferne der Kaiser-Wilhelm-Turm, da wehen sich rechts und links die frischgrünen Bäume auf den Taunushügeln; dort ruht das Auge auf farratischen Dingen und vor sich, am Fuß der Terrasse, liegt der Wald in archaischer Ruhe. Kein Wunder, daß schon bevor noch der Einweihung des neuen Hauses der Schützenhauswirt Darius alle Hände voll zu tun hat, denn die Gäste eilen in Scharen herbei zu diesem Plätzchen, das so aramlos in das Tal eingebaut ist.

Man muß es dem Architekten A. Höpfer, der den Entwurf zum neuen Schützenhaus machte und auch die Bauausführung leitete, zum Vobe sagen, daß er seine Aufgabe in architektonischer Weise gelöst hat. Das Schützenhausgebäude mit seiner Säulen-Fassade, dem schmalen Schieferdach, dem geräumigen Vorplatz, den Hallen und Terrassen gewährt einen überraschend befriedigenden Anblick. Aber nicht nur auf die Schönheit in der Ausführung, sondern auch auf die praktische Anlage wurde Bedacht genommen. Hier muß zunächst der überaus gelungene Lösung der Frage, wie Schießplatz und Schießhalle von dem übrigen Betrieb zu trennen sei in dem Gebäude, das doch ein organisches Ganzes bildet. Erwähnung an werden. Diese Aufgabe wurde in tragischer Weise gelöst.

wenn mein herzlichster Dank gar so laut kommt.

Auch sonst denke ich manchmal Ihrer Gegend (und Ihres Kellers). In meinen Gedanken gehört nämlich, daß ich den Bader nehme und Sommerpläne magel. Ich fahre ich denn auch den Rhein auf und ab und dachte namentlich, ob nicht Eltville ich. Ich fahre nur, wo der Wein so gut wird, erntet der Mensch des Schattens, und erinnert nicht, daß hinter E. (Eltville) bald ein Bach sich findet.

Vielleicht besuche ich mir's im Frühling — einen kühlen Ort besuche ich dann jedenfalls und sage Ihnen mündlich, wie sehr Sie mich erfreut ...

... Aber es blieb vorläufig bei der guten Absicht; auch der verführerische Fable On (der Wiesbadener Weinkeller) wurde 1875 nicht gesucht. Aber am 25. Februar, 1876 trat Brahms und Henckel im Wiesbadener Kurkonzert auf. Darius hielt sich Brahms an sein eigenes Konzert, das ihm besser in den Fingern lag, als Beethoven und Schumann. Sein Konzert, mit dem er Anfang der sechziger Jahre begann, hat er vorher in Frankfurt erprobt, doch schloß Auerbieten aber, in Wiesbaden zu taufen dazu zu schlagen, mit der Rücksicht auf die Begründung abgelehnt, sie würden das dortigen Direktor, der sehr tüchtig sein soll, eine gar zu arge Ehrfurcht damit geben. In der Tat rechtigte sich dann Paulus Lührer, der seit 1874 hiesiger Kapellmeister in Wiesbaden war, zu einer zuvor kaum gekannten Höhe, zu einem Ruf und das Verzeihen des Meisters. Dem Wiesbadener Kurkonzert schloß sich am 28. Februar ein Konzert der Prinzessin von Hessen-Barchfeld an. An eine Wiederholung der Wiesbadener Musiktage war so bald nicht zu denken, obwohl viele die geselligen Symphonien, besonders die geselligen von Wien aus geflügelt durch die Welt unter der Leitung ihres Meisters gern hätten. Der erneuerte Weg nach Wiesbaden

Ein besonderer Eingang links von der
alten Treppe führt in die Schießhalle
und an die Scheidende. Hier ist im Por-
talle die Wohnung für den Hausmeister und
eine weite, geräumige Requisitionshalle an-
geordnet; letztere steht in unmittelbarer
Verbindung mit den Scheiben, so daß die
Ausstellung mit Leichtigkeit zu bewerkstelligen
ist. Eine Treppe führt dann hinauf zu den
Büchsen. Beim Hinaufgehen fällt der Blick
auf den Grundstein, der folgende Inschrift
trägt: 22. August 1911. Grundstein der
Schützenanlage der Wiesbadener Schüt-
zen-Gesellschaft; gebildet am 14. Ja-
nuar 1900 aus dem Wiesbadener Schützen-
verein (gegründet 1860) und dem Bürger-
schützenverein 1843. — Der Grundstein ist ge-
setzt von G. Roth.

Nach einigen Stufen erreicht man die
 Höhe für die Schüben, in denen sie ihrer
 Feste baldigen: „Ueb' Aug' und Hand fürs
 Vaterland!“ Ueberhaupt steht man vor der
 gewaltigen Anlage; man empfindet sofort,
 daß hier praktischer Sinn und Arbeit sich
 zeigen, um eine muftergültige Anlage zu
 schaffen. In langer Reihe dehnen sich die
 Gebäude; es mögen etwa dreißig sein, alle aus
 dem Gesichtspunkte weitgehendster Bequem-
 lichkeit heraus angelegt. Die Mitte des lan-
 gen Flures ist beiseite durch die Ständer für
 die Stühle; die Reihe wird unterbrochen
 durch einige Tiseln. Die Fenster tragen in
 schwarzem Marmor die Ehrentafeln und
 Unterschriften. Ueber die Anlage der Schei-
 denwände sei demnach berichtet. Der Auf-
 bau der Koulissen läßt schon erkennen, daß
 hier alle Wünsche der Schüben mit sachmän-
 nischer Uebersichtlichkeit und Erkenntnis be-
 achtet wurden.

Die hohe Klagekammer führt von der
Zuflucht direkt in den Festsaal. Er ist
in Grundriß des guten Geschmackes in an-
gewandter Beziehung; keine Ueberla-
stung, aber vornehme Wirkung in der Ein-
richtung. Ein Glasfenster, gestiftet von Dr.
v. A. Poer, krönt die Haupttür. In der
angrenzenden Wand ist die Empore
des Orchesters untergebracht. Durch hohe
Fenster fließt das Licht herein und der Blick
erschließt hinaus auf die hohen Tauernwän-
de. Auch die übrigen Räumlichkeiten sind
in gleich geschmackvoller Weise ausgestattet.
Im Licht darf der Verein auf dieses Schmuck-
stück stolz sein.

Es sind meistens Wiesbadener Kärnen,
da mit der Errichtung des neuen Schützen-
hauses betraut waren, so u. a.: Erdarbeiter
K. Kuer und A. Tröcher; Maurerarbeiten
Martin Alter, Adelshofstraße; Zimmerer-
arbeiten Hermann Carlens, Gersdorff-
straße; Schlosserarbeiten Karl Biemer,
Königsauerstraße; Dachdeckerarbeiten Josef
K. Sedanstraße; Blenden und Beton Di-
t. G. Malzerstraße; Spenalerarbeiten
Hans Kühn, Kirchstraße; Linderarbeiten
H. Gänzen, Val. Indra, Joh. Pauls; Ma-
schinen Edward Schmidt, Bismarckring;
Zimmerarbeiten C. Winterfeld, Miltenberg-
str. 11; Betonkonstruktion Guisan Niel, Zahn-
straße; Malerarbeiten Georga Benaumb, Re-
nstraße; Ga. Ubrich, Derderstraße; A. Wolf,
Königsstraße; die Installation für Wasser und
elektrisches Licht führte die Firma H. Hoff-
mann her aus.

Es wartet das neue Heim der Weihe, die
sich kleineren Feiern vollziehen werden
für diejenigen, die den größeren Spa-
nning fürchten, sei mitgeteilt, daß ein
Lehrer für noch dem Schützenhaus ein-
gerichtet wird. Es werden zwei Automobils-
taxis in Dienst gestellt; Ausgangspunkt
des Abtriebs wird der Schloßpark sein.

* * *

Seher Besuch. Neuerdings kamen zum Aus-
schuß hier an: Baron von Cornberg
(Hilla Stillefried) — Gräfin v. Galen

so spät
aber Krefeld führen. Dem ersten Kre-
der Sonntags folgte im Januar 1881 ein
und diesem im Januar 1883 ein
Dabei hatte er den Witz, badene-
zuend in einen kurzen Besuch angedacht
die Lebenswürdigkeit vereinte sich mit der
Kamur der verschönersten Gegend, um ihn
hinzuhalten. Was er schon im März 1875 ge-
hört hatte, und im Mai wieder suchte: die
Schatten des Waldes in der Nähe des erin-
nenreichen Stromes waren gefunden
Kloß von Vederath, eine echte Künstler-
natur, die mit der lachenden Umgebung der
landschaft harmonierte, spielte sehr an

und Brodhaus nannte ihn Herrschol
schen „verehrten Mitarbeiter“. Mit ihm
wurde an den Sonntagsabenden fleißig mu-
siziert. Frau Laura von Federath hatte in
der Weisbergstraße Nr. 19 ein Pracht-
gemäuer eines Sommerquartiers für ihre
Kunst ausfindig gemacht, und dieser logierte
sie dort am 19. Mai bei Frau v. Dewitz
der Alten vom Berge“, ein. Wie zartfühlend
und gastlich soll der berühmte Gast gegen
sein Hauswirthin sich benommen, ist durch die
nachfolgende verbürgte Tatsache überleserzt, daß
er, wenn er einmal nächtlicher Weile heim-
kam, immer die Stiefel vor der Haustür aus-
setzte und in Eilen vorsichtig die Treppe hin-
aufstieg, um die nervöse Dame, die einen
so leisen Schlaf hatte, nicht zu stören.

Gezeiten des geistvollen Künstlers Louis Ehler, der seine letzten Jahre in Wiesbaden verlebte, und der in Wiesbaden, zur vollen Blüte anmuthiger Instrumente und hinreißender Künstlerische aufstiegs. Sängern. Hier in Wiesbaden verlebte das Bild jener großen Tage. Daneben tauchen Julius Schumann, Bernhard Scholz und Hans Schumann auf, und wie hinter ihm Schleier der große Hof. Nochi ihm sein einjamen Spaziergängen, und im nächsten war er fester, im Geist die von ihm gelebten Reisen so anzutreffen, wie er früher gesehen hatte und immer noch wünschte, die Guten dazu, die, um diese Stunden von Glück getränkt, vor ihm zu stehen. Sie alle komponierten zu seiner dritten Symphonie, die ihn im nächsten Sommer über beschäftigte und im Oktober in Wiesbaden zurückkehrte. Im Januar 1884 wurde im hiesigen Au-

Schloß Dobenitz (Dolvis zum hl. Geist) — Graf
Leutrum v. Ettingen-Untertart (Tannus-
straße 91) — Gräfin Mucielsta-Groß Jauth
(Dufflensa) — Freiherr v. Seefried-Dilling-
gen (Weins) — Gräfin Simienska-Le-
mleka-Lemberg (Parkhotel) — Fürst zu
Esfoshera-Rokla-Rokla (Rokl).

Frau Dr. von Reitter als Architekt. Für das Klubhaus des Internationalen Zontaclubschlusses in Bad Homburg v. d. H. hat Frau Regierungspräsident Dr. von Reitter hier den Entwurf gemacht. Es handelt sich um ein pavillonartiges weiß gestrichenes Holzgebäude, das im Innern in einen sehr geschmackvollen Aufenthaltsraum aufweist. Die Anordnung der Terrasse paßt sich dem kleinen Gebäude gut an. Die ganze Anlage fand bei der Eröffnung am Donnerstag viel Anerkennung. Herr Regierungspräsident v. Reitter gehört dem Ehrenpräsidium des Clubs an.

Preisgekrönt im Wettbewerb. Der hiesige
Griechenland-Verein „Hermes“ veranstaltete
einen Tauben-Wettbewerb von Heiligenstadt aus,
200 Kilometer, wobei folgende Mitglieder prä-
miert wurden: H. Bing, 1. 2. und 6. Preis,
A. Enders, 2. Preis, A. Kuhn, 4. und 7.
Preis und Th. Korf 5. Preis.

Zwangsvollstreckung. Geßlern wurden zwangsweise veräußert die Grundstücke Moritzstraße 45 und Dreiwedentstraße 1. Höchstbietende waren Rentner Peter Fieß und Witwe August Hubert, bei ersterem mit 103 000 M. (Zaxe 100 000 Mark), bei letzterem Rentner Philipp Renfer mit 75 000 M. (Zaxe 104 000 M.). In beiden Fällen wurde sofort der Zuschlag erteilt.

Die Anstalt hat eine Mehreinnahme von 40 000 Mark ergeben vom 1. April bis 15. Mai d. J. gegenüber dem Ergebnis der gleichen Zeit des Vorjahres.

Das Städtische Adlerbad wird am 1. Februar 1913 eröffnet. Auf das Ausschreiben der Stadt für einen geeigneten Leiter desselben haben sich bis jetzt 60 Bewerber gemeldet.

Zum Dritten Deutschen Brahmstfest sind ein-
getroffen: Geheimrat Lucas, der Präsident des
Deutschen Brahm-Gesellschaft-Berlin, ferner vom
Aussichtsrat: Herr Geheimrat Prof. Dr. Max
Friedländer-Berlin, Justizrat Dr. Viktor
Schmieder-Cöln, Hof- und Gerichtsadvokat
Dr. Joseph Reises-Wien, der Direktor der
Deutschen Brahm-Gesellschaft Regierungsrat
Erdreissigke-Berlin, Konzeptionsdirektor Emil
Gutmann-Berlin, ferner Generalpostamt Frankfurt

von Rensels-John-Berlin, Kommerzialrat
Wesell-Bonn, Finanzamtmittler a. D. Becker-
Karlsruhe, Geheimrat Dr. Hamburger-
Main, Graf Carl Fiedler, Generaldir. Ober-
weißhof, Kommerzialrat Hagen-Eßn, Erzell-
Freiherr von Mirbach-Anwernen, Land-
gerichtsrat Dr. Gustav Pöhlis-Büßelsdorf,
Geheimrat Prof. Ebelstein-Göttingen, Prof.
Fritz Hallermann-Frankfurt a. M., Geheim-
rat Stredler-Main, Geheimrat Weiser-
Koblenz. Aus der Russwelt: Vortrag Em'l
Steinbach-Mains, Geheimrat Hofrat Prof. Dr.
Max Meier-Meinungen. Die Russischschrei-
steller: Max Kalbed-Biem, Dr. Leopold
Schmidt-Berlin, August Spanuth-Berlin,
Dr. Rudolf Voigt-München, Chelredakteur
Buncke-Adnaberg, Schlemmiller-Frank-
furt a. M. und viele andere. — Die Deutsche
Grabins-Gesellschaft hat einer Anzahl von be-
gabten Musikstudierenden den Besuch dadurch er-
möglichst, daß sie denselben freie Reise, Aufent-
halt und Eintrittskarten für sämtliche Konzerte
gewährte.

Verhaftet wegen Unterschlagung wurde
der Geschäftsführer Winter der Ein- und
Verkaufs-Genossenschaft der Tapezierer-In-
nung Wiesbaden.

Kirchenkollektion. Die vor Oftern in Wiesbaden veranstaltete Kirchenkollektion zu Gunsten der deutsch-evangelischen Kirche in Rom hat einen Ertrag von 639 Mark zu ver-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

zeichnen, während im ganzen Konfistorialbezirk 3387 Mark gesammelt werden konnten. Für unterhaltungsbedürftige Gemeinden wurden an Eltern hier 41 Mark, im Konfistorialbezirk 3210 Mark gegeben.

Auflösung der Geschworenen. Bei der gestern vormittag von Landgerichtsdirektor Scheimer festgesetzten Loten vorgenommenen Auflösung von Geschworenen für die am 24. Juni d. J. beginnende dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden folgende Namen aus der Urne gezogen: Institutslehrer Karl Rohrmann-St. Georgshausen; August Sauer, Zimmermeister, Wiesbaden; Kürschner Josef Schumacher-Oberlahnkain; Landwirt Hilping Christian Wagner-Dachshausen; Brauereibesitzer Franz Joseph Hübner-Oberlahnkain; Gastwirt Peter Diesler-Kestert; Pantier Emil Zebler-Gronberg i. L.; Professor Adolf Schlitt-Oberlahnkain; Diplom-Ingenieur Wilh. Schöber-Giltville; Baumunternehmer Christof Elt-

Ja-Nied a. M.; Gutsbesitzer Johann Dirichmann-
 Doehheim; Chemiker Dr. Jakob Heinrich Heh-
 Griessheim a. M.; Druckermeister Jean Ludwig
 Heß-Wülfsheim; Kaufmann Wilhelm Schneider
 Dolsbaufen; Dachdeckermeister Heinrich Weibel-
 Dösch a. M.; Kaufmann Hermann Henselmann-
 Bornhofen bei Cam a. M.; Kaufmann Anton
 Gattlinger 2. Eisenbach; Land- und Schwantwirth
 Philipp Franz Dähler-Wilges; Gutsbesitzer Karl
 Jerde-Johannsburg; Baummann a. D. Bernhard
 Grimm-Johannsburg; Lagerverwalter August
 Steinhilmer-Schierstein, Wangerstraße 13; Pri-
 vatier Ludwig Hübner-Doehheim; Gutsbesitzer
 Wilhelm Rothmann-Wülfsheim; Hof-Juwelier
 August Schwanefeld-Sonnenberg; Goldarbeiter 33;
 Rentner Wilhelm Graf-Erdach; Oberlehrer und
 Professor Dr. Johann Reich-Wiesbaden;
 Rentier Heinrich Jung-Reichen; Wirt Ferdinand
 Gollmann-Schwanheim a. M.; Landwirt Friedrich
 Allendorf-Eggenheim; Landwirt Karl Wilhelm
 Grieger-Doehheim, Dörge 9.

Wiesbadener Künstler answärts. Der Operetten-Schläger „Der lustige Kabale“ unserer Mitbürger Georg Lewin und Wilhelm Jacoby hatte nach einem Telegramm im Hamburger Operetten-Theater einen Bomben-Erfolg. Fast sämtliche Nummern mußten zwei- und dreimal wiederholt werden. Komponist und Verfasser wurden nach den einzelnen Aufschlüssen wiederholt vor die Rampe gerufen. Es war also ein Sieg auf der ganzen Linie. Ganz besonders heftig das Bummellied: „... Bis früh um fünf!“

Aus der Garnison. Heute abend verabschiedet sich der nach Wies vertriebene Oberst Martini, seither der Kommandeur der hiesigen 7er, im Offiziers-Ratho gelegentlich eines Abschieds-Gessens von den Offizieren des Regiments. Oberst Martini ist schon seit einigen Wochen nach Wies übergesiedelt.

Daus- und Grundbesitzer-Verein. In der Wartburg hielt gestern abend bei überaus zahlreicher Beteiligung der hiesige Daus- und Grundbesitzer-Verein seine diesjährige General-Versammlung ab. Herr Stadtverordneter Kallbrenner eröffnete die Sitzung um 9 Uhr und kam zunächst auf den allgemeinen Stand des Daus- und Grundbesitzes in Wiesbaden (siehe Nr. 125 vom 30. Mai; d. Red.) zu sprechen, den er als trübe bezeichnete. Eine solch andauernde Krise wie zurzeit sei noch nie dagewesen. Zurüdgeführt aber müsse sie werden auf die unglückliche Gesetzgebung, die immer neue Belastungen des Daus- und Grundbesitzers finde. Erkenntnistweise habe man jedoch bei Staats- und Gemeindebehörden eingekehrt, daß diese Gesetzgebung den nationalen Untergang des Mittelstandes zur Folge haben müsse. Bezüglich der Beschaffung zweiter Hypotheken theilte der Vortragende mit, daß Herr Geheimrat Gläffing bereits umfangreiches Material zur Vorbereitung in Händen habe und eine glückliche Lösung der Angelegenheit zu erwarten sei. Weiter betonte Stadtverordneter Kallbrenner, daß man es dahinstellt sein lassen müsse, ob und in welcher Weise die „Per Antikes“ sich bewährt. Es soll keine wilde Spekulation getrieben, sondern es sollen Bauplätze für neu ansiehende Rentner offengehalten werden. Weiterhin kam man noch auf die Wasserabgabe und politische Wohnungsraumverflechtung zu sprechen, worüber lebhaftes Debattiren geführt wurden, an der sich besonders die Herren Schellenberg, Anthes, Vötiger, Danföhn, Gottwald, Reichwald, Friedrichs, Morgenstern, Jäger, Zuckbach, Vetterling und Stadtrat E. Oes beteiligten. Zum Schluß wurde eine Entschließung dahingehenden

angenommen, daß die Berechnung des Wasser-
schlages nicht von Abweichungen bei Kommunal-

weides mit den Bestimmungen des Kommunal-
abgabengesetzes entspreche. Der Verein verlangt
die Einführung einer Gebührenordnung.
Zum mindesten aber wird eine gleichmäßige
Wassermessung als notwendig erachtet. Die Zah-
renrechnung 1911/12 mit 251 442,18 M. Einnah-
men und 251 267,74 M. Ausgaben wurde einstim-
mig genehmigt, dem Vorstand und der Rech-
nungsprüfungskommission Entlastung erteilt. Be-
willigt wurde ferner der Voranschlag für 1912.

1913 mit 2.100 M. Einnahmen und Ausgaben. In die Rechnungsprüfungskommission wurden gewählt die Herren Kemp, Häuser und Heßmann. Die Mittelverbräuche von 8 M. pro Jahr wurden beibehalten. Die statutengemäß aus dem Vorstand ausscheidenden Herren August Bedel, Edward Hanföhn, Fritz Silber, Wilh. Kimmel, A. Schwanf wurden einstimmig wiedergewählt. In der sich anschließenden, sehr feierlichen Diskussion sprachen noch die Herren Mohr und

Einführung einer Bilal- und Stülmener, daberstod für unbedingte Sicherstellung der Forderungen der Baubauwerfer. Herr Heffmer sprach dem Vorstand für seine tatkräftige und ergebnisreiche Arbeit den Dank der Versammlung aus. Die gegen 12½ Uhr nachts ihr Ende erreicht hatte.

Weserfischerei. In einem großen Menschengelaufe kam es gestern abend gegen 7 Uhr in der Schwallbaderstraße, woselbst zwei Arbeiter in Streit geraten waren. Im Verlaufe desselben griff der eine der Arbeiter zum Messer und versuchte, auf seinen Gegner einzuklopfen. Passanten, die sich der Streithöhle annahmen, vermochten diese nicht auseinander zu bringen, bis es einem Schutzmann gelang, den Hauptkämpfer zu verhaften. Der andere trug mehrere Verletzungen am Kopfe davon, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Das Recht auf die Strahe! Zwischen Kemei und Mopperheim wurde am ersten

Ernst Neuser
WIESBADEN.

Fertige Anzüge bester Ausarbeitung!

==== Auswahl unter vielen Tausenden. ====



Durch meinen enorm grossen Umsatz kann ich meinen werten Kunden alle nur erdenklichen Vorteile in Bezug auf Auswahl, Neuheiten und Preiswürdigkeit bieten. ::

Meine Preislagen: Mk. 21.- 24.- 27.- 30.- 33.- 45.-

Ersatz für Massarbeit: Mk. 52.- 55.- 58.- 62.- 65.- bis 75 Mk.

Meine bessere Herren-Bekleidung die von besonders befähigten Arbeitskräften hergestellt wird, geht weit über die Ansprüche hinaus die man im Allgemeinen an die Konfektion zu stellen gewohnt ist. :: ::

==== Touristen-Anzüge ====

in nur erprobten Qualitäten, aparten Dessins, moderner Falten-Fassons mit Manschetten, Breches und langer Hose.

Preislagen: Mk. 21.- 24.- 27.- 30.- 35.- 40.- bis 65.- Mk.

Gediegene, preiswerte

Jünglings- und Knaben-Bekleidung.

Ich biete hierin eine sorgfältig zusammen gestellte Auswahl moderner hübscher Neuheiten. Besonderen Wert lege ich auf strapazierfähige Stoffe und auf :: :: wirklich gute solide Verarbeitung. :: ::



Wash-Anzüge
entzückende Neuheiten von
Mk. 1⁵⁰ bis 15⁰⁰.

Meine Preislagen in Jünglingsgrössen: Mk. 14.- 17.- 20.- 24.- 27.- 30.- 35.- bis 58. Mk.

Meine Preislagen in Knabengrössen Mk. 4.- 5.- 6.- 7.- 8.- 9.- 10.- 12.- 14.- bis 36.- Mk.

Ernst Neuser

Wiesbaden

Spezial-Haus für moderne Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung.

Aus den Nachbarländern.

S. Vinzenz, 1. Juni. Um über eine Lebensfrage des Weinbaus der hiesigen Gemarkung, wie auch des Weinbaus aller Gebiete zu beraten, hatte sich eine Anzahl Weingutsbesitzer in Vinzenz zusammengefunden. Als einziger Punkt der Beratung stand die Frage der Rebischädlingsschadung im allgemeinen und die des Heu- und Sauerwurms im besonderen auf der Tagesordnung. Die Versammlung wurde vom 1. Vorsitzenden der Vereinigung Vinzer Weinbergbesitzer Herrn Josef Dalsmeier eröffnet, der die Ercheinungen, besonders den Herrn Kreisrat Regierungsrat Dr. Steeghagen, begrüßte und in Kürze den Zweck der Versammlung darlegte. Hiernach ergriff Herr Weinbauinspektor Willig das Wort. In seinen Ausführungen, in denen er die Art und Weise der verschiedenen Bekämpfungsarten schilderte, betonte der Redner, daß in der Vinzer Gemarkung sich der Kampf hauptsächlich gegen den Heu- und Sauerwurm richten müsse, denn dieser trage die meiste Schuld an den Miebernten der letzten Jahre. Herr Kreisrat Steeghagen führte aus, daß in den Landgemeinden des Kreises Vinzenz so gut wie nichts zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms getan worden sei. Einzelne Gemeinden hätten auf eine diesbezügliche Anfrage hin angegeben, daß ihre Gemarkung frei von diesem Schädling wäre, in anderem Sinne ein gewisses Vorurteil gegen die Arten der Bekämpfung zu besitzen. Daß mit polizeilichen Maßnahmen nichts zu erreichen sei, habe sich im Kreise Worms, wo man dieses versucht habe, ergeben. Der Redner erklärte sich bereit, beim Kreisaustrich dahin zu wirken, daß der Kreis eine entsprechende Summe für die Bekämpfungsarbeiten bewilligen werde, damit in der Gemarkung Vinzenz und den anstehenden Kempter- und Scharlachberg (Gemarkung Biedersheim) ein Versuch mit einer gleichmäßigen Bekämpfung durchgeführt werde. Auf Grund dieses Versuches würde man im nächsten Jahre auch von den zur Verfügung stehenden Polizeivorkräften Gebrauch machen um eine einheitliche Bekämpfung durchzuführen.

S. von der Nahe, 1. Juni. Der Frostschaden ist fast überall zugenommen. Mit der fortschreitenden Entwicklung der Reben beginnt auch der Kampf mit den Schädlingen des Weinbaus. Von Völkern, wie Peronospora und Oidium ist bisher wenig gemerkt worden. Groß ist dagegen der Schaden, den der Rüsselkäfer und die Rantiden, letztere besonders an der unteren Nahe, in den Jungfeldern anrichten. Im freihändigen Geschäft ist es still. Abschlüsse wurden selten getätigt.

S. Kreuznach, 1. Juni. Die hiesige Polizei verhaftete den Arbeiter Doronimus, bei dem bei einer Hausdurchsuchung eine Anzahl Sprengstoffe beschlagnahmt wurden. Zu welchem Zweck S. diese Bomben fabrizierte, hat man bis jetzt noch nicht ermitteln können.

X. Oberheim, 1. Juni. Der Bürgermeister Leubner von hier ist bei der Regierung um seine Pensionierung wegen drückender finanzieller Verpflichtungen eingekommen.

Bonn, 1. Juni. Vor dem hiesigen Landgericht hatte sich wegen Verleumdung der Prin-

zessin Adolf zu Schaumburg-Lippe als eines Mitgliedes des landesherrlichen Hauses der Buchdrucker Adolf Dager von hier zu verurteilen. Er hatte zu einem Berufsgelegenheit eine unpassende Bemerkung über die Prinzessin gemacht. Das Gericht setzte das Urteil um acht Tage aus, weil es im Zweifel darüber ist, ob die Prinzessin, eine Schwester des Kaisers, noch Mitglied des landesherrlichen preussischen Hauses ist. Es hob jedoch die Unterlassungsbahn gegen Dager auf.

Köln, 1. Juni. Stadtschaffner Schäfer von hier wurde einstimmig zum befohlenen Beigeordneten für Trier gewählt.

X. Rühlheim a. Rh., 1. Juni. Ein Einwohner erkrankte an dem Trunk erregenden Vater, als dieser in das Zimmer seiner sterbenden Frau eindringen wollte.

Erfeld, 1. Juni. In der Baggerei Rheina am Rheindafen geriet der Arbeiter Nowal, Vater von Kindern in das Rammradgetriebe einer Maschine und wurde völlig zermalmt.

*** Trier, 1. Juni.** Die Familie des Handelsmanns Birkenhut ist bei Stippshausen, als die Pferde des Wagens durchgingen und vieler umfiel, auf die Straße geschleudert worden. Die Frau wurde schwer verletzt, der sechsjährige Sohn getötet.

S. von der Mosel, 1. Juni. Nachdem hier die Tage der Eisheiligen ohne Schaden vorübergegangen sind, berechtigt der gute Stand der Reben zu den besten Hoffnungen. Es sind viele gut und kräftig entwickelte Gescheine vorhanden. Die Blüte wird bereits in den nächsten Wochen erwartet. Sie wird voraussichtlich einige Wochen früher einfallen als im vorigen Jahre. Von den Bekämpfungsarbeiten sind das Schmelken und der Mottenfang aufgenommen worden. Letzterer wird teilweise durch Schallrinder ausgeführt. Im freihändigen Verkauf ist es in der letzten Zeit lebhafter geworden. Bezahlt wurden für das Jahr 1911 1200 M. Auch in Wein älterer Jahrgänge war das Geschäft lebhafter.

+ Kienberg, 1. Juni. In einem hiesigen Gasthaus wurde vorgestern die 27jährige Kantinenwirtin des Stadttheaters, Frau Hoffmann, tot im Bette liegend aufgefunden. Neben ihr fand man lebensgefährlich verletzte den lebenden 20 Jahre alten Theaterdiener Kühnen, der bald nach seiner Entlassung im Krankenhaus starb. In einem Briefe gaben beide an, daß sie gemeinschaftlich in den Tod gegangen sind.

Neues aus aller Welt.

Bekämpfung eines deutschen Ballons. Die russischen Grenzsoldaten haben in ihrer Uebung, die die russische Grenze überfliegenden Freiballone zu beschließen, unentwegt fort. Obgleich von Seiten der Regierungen mit allen Mitteln darauf hingearbeitet wird, dienen für die Infanterie der Ballone immerhin nicht ungeschätzlichen Sport zu bereichern. Aus Krasnodar wird jetzt wieder gemeldet, daß der Ballon Elbe, der unter dem bekannten Führer Prof. Dr. Pöschel von Dresden aus einen Aufstieg machte, in der Nähe von Hafflinger bei Lublin in Polen landete,

nachdem von russischen Grenzsoldaten die üblichen Salven auf ihn abgegeben worden waren. Prof. Pöschel ist verhaftet und bis jetzt noch nicht wieder freigelassen worden. Er ist einer unserer älteren und erfahrensten Führer, der sein Führerpateent 1906 beim Berliner Verein für Luftschiffahrt erwarb und bei seiner Praxis jedenfalls mit dem für Russland erforderlichen Luftschiffpasse ausgerüstet sein wird, um sich die sonst dort unerschwinglichen Schwierigkeiten zu ersparen. Der Ballon Elbe ist Eigentum des Königl. sächsischen Vereins für Luftschiffahrt, dem sein Führer auch als Mitglied angehört.

Verunglückte Touristen. In der sächsischen Schweiz sind außer einem Dresdener auch zwei Berliner Touristen verunglückt. Ein Schüler stürzte bei Polchdorf ab und brach einen Oberarm. Er wurde ins Schandauer Krankenhaus gebracht. Ein weiterer Berliner stürzte im Schrammsteingebiet ab und verletzte sich erheblich.

Unwetterkatastrophen. Durch den Regen der letzten Tage und durch die Sonnenhitze des Vortages haben sich die Bodenrisse bei Traunstein in Bayern erweitert. Etwa 25 Morgen Wald sind durch eine losgerollte gewaltige Erdschicht teils zerstört, teils gefährdet. In Tuerburg haben die Einwohner ihre bedrohten Häuser verlassen.

Bootsunglück. Aus Bielefeld wird gemeldet: Vier Landarbeiter wollten bei der Ortschaft Veremba den durch die Regengüsse der letzten Woche hoch angeschwollenen Sollasfluß mit einem Nachen überqueren. Dieser schlug um und alle vier Arbeiter ertranken in den Fluten.

Unfalltod oder Selbstmord. In einem Walde bei Schlenbis wurde der 27jährige Student der Medizin, Kleinwachter, erschossen aufgefunden. Der junge Mann hatte sich tags zuvor auf die Jagd begeben und war nicht nach Hause zurückgekehrt. Ob Selbstmord oder ein Unfalltod vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Bankräuber. In der Nacht zum Donnerstag drangen Eindringler in die Räume der Spar- und Kreditbank von 1876, G. m. b. H. am Tempelhofer Ufer in Berlin. Sie öffneten gewalttätig die Tresors und entwendeten das darin befindliche Bargeld in Höhe von mehreren tausend Mark. Ob die Diebe auch Wertpapiere gestohlen haben, konnte bisher nicht festgestellt werden, da dies erst durch eine Prüfung der Bücher ermittelt werden muß. Von den Eindringern fehlt jede Spur.

Verhängnisvolle Verwechslung. Zur Vorbereitung der Magenwände für die Röntgenisierung erhielt die Hoteliersfrau Klusser in Fras Bariumkalkat verordnet. Von der Apotheke wurde ihr jedoch irrtümlich Bariumcarbonat verabfolgt. Die Patientin verstarb, nachdem sie das Mittel genommen hatte. Eine ihr befreundete Frau, die, ohne leidend zu sein, sich gleichfalls mit Röntgenstrahlen untersuchen lassen wollte und von demselben Medikament nahm, ist schwer erkrankt.

Geräteeinkurs. In der Brüsseler Vorstadt Nuthbrod stürzte ein Bauerst zusammen, auf dem sieben Arbeiter beschäftigt waren. Zwei wurden tödlich verletzt und starben kurz nach dem Unfall. Die anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Pariser Automobilräuber. In der Gegend von Paris bedrohten mehrere Räuber vorgestern abend einen Automobilführer mit dem Revolver, jagten ihn in die Flucht und nahmen eine Zeit später aufgefunden. Der Fahrer entdeckte einige Stunden nach dem Überfall einen der Autodiebe und veranlaßte dessen Verhaftung. Der Diebeshelfer wird noch gesucht.

Große Feuersbrunst. In Reldt in Nahrung hat eine Feuersbrunst 500 Magazine mit verschiedenen 12 Karawanen-Depots. Der Schaden beträgt 40 Millionen Mark. Auch mehrere Menschen sind mit dem Brande ungelommen.

Luftschiffahrt.

* Die Fernfahrt des neuen Zeppelin-Luftschiffes 3. III von Friedrichshafen nach Hamburg soll ohne Zwischenlandung erfolgen. Das Zeppelin übernimmt die Führung des Luftkreuzers. Von Hamburg aus sind Orientierungsfahrten über die See geplant, wobei Dampfer des Norddeutschen Lloyd das Luftschiff begleiten werden.

* Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ flog gestern früh 5 Uhr zu seiner ersten Fernfahrt auf. Nach Überfliegen von Schwabingen, Göttingen und Bad Gandersheim trat es um 3 Uhr 45 Minuten am dem Residenzschloß in Karlsruhe ein. Die Fahrt wurde über Bruchsal, Heidelberg und Speyer angetreten. Um 8 Uhr 3 Minuten trat das Luftschiff vor der Halle ein. Die Fahrt verlief tadellos. Die erreichte Geschwindigkeit betrug 18 Sekundenmeter.

Sport.

* Im Großen Armeesportrennen, das am 7. Juni, voraussichtlich wieder in Gegenwart des Kaisers, auf dem Großen Armeesportplatz in Berlin stattfand, wurde Leutnant von Schadow's Forderung mit 10 1/2 Kilogramm an die Spitze der Gewichtsklasse gestellt. 3 1/2 Kilogramm überholte Brillant, mit dem bekanntlich im Vorjahre Leutnant von Schadow von den Prellkämpfern des Armeesportplatzes die dritte Stelle mit 75 Kilogramm der alten Forderung der Electricität II 74 1/2, Holchow 73 1/2, Götting 73 1/2, Rab Orange 73 1/2, Florian 73, Götting 73 1/2, Götting 71, Bernas 70 1/2, Nord 70 1/2, Götting 70, Armingard 69 1/2, Colette, Fride of Weil und Götting, die 68 1/2 Kilogramm zu tragen haben, während Götting, Bernas und Götting, die 68 Kilogramm zu tragen haben, im Jahre 1910, mit 68 Kilogramm im Rennen sind.

Um Gallenstein-Kolik vorzubeugen,

mache man einen Versuch mit Gallian-Magen-Flasche M. 3.20, sowie Gallian-Tabletten, Schmelz M. 2. — u. M. 3.50. Erhältlich in den Apotheken, ferner Schützen-As. u. Dranien-As.

Fabr. „Frankonia“, Frankfurt a. M.

Elegant und vornehm

kleiden Sie

unsere neuen Modelle

Einheitspreis 12⁵⁰

für Damen und Herren . M.

Luxusausführung M. 16.50



Fordern Sie Musterbuch

SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

Niederlassung:

Wiesbaden

Langgasse 2.

Eigene Geschäfte in den meisten Gross-Städten Deutschlands

ferner im Ausland in:

Paris — Wien — Brüssel — Amsterdam — Rotterdam — Basel — Zürich



Die Erben Willmers Gorlenko.

Roman von Nina Meule.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nein, an alle diese phantastischen Erzählungen glaube ich schon lange nicht mehr!“ erwiderte sie mit kerkentem Lächeln. „Aber daraus folgt nicht, daß ich ein Recht zum Fördern besitze! Ich bin die Tochter eines in aller Form enterbten Mannes, das schmeint Sie in Ihrer Teilnahme zu vergessen, Richard!“

„Auch nicht eine Sekunde, Tatiana!“ fiel er ihr lebhaft in das Wort und legte ihm Finger des Gesprächs seine Hand auf ihren Arm. „Ihr Großvater enterbte allerdings seinen einzigen Sohn in einer unglücklichen Stunde höchster Erregung, aber Sie — ach, wenn Sie mir vertrauen wollten, blindlings, ohne zu fragen und zu forschen! Mit den besten Eiden schwöre ich Ihnen, diese Sache, die Sie ohne weiteres für verloren halten, würde einen anderen Ausgang nehmen! — Allerdings müßten wir, um das zu erreichen, Hand in Hand gehen, müßten gemeinsames Interesse haben, und —“

„Nun rückt Tatiana auf der schmalen Gartenbank weiter, und bestrebt glitten ihre Augen über das erregte Gesicht ihres Großvaters.“

„Ich verstehe Sie nicht!“ unterbrach sie ihn lächelnd. „Sie können zwei Menschen, in ganz verschiedenen Lebenslagen, wie z. B. Sie und ich, gemeinsame Interessen haben, und man sollte das fördern?“

„Dann, daß Sie zu Ihrem Recht kommen!“ fiel er ihr in das Wort. „Dah Sie die Enkelin und einzige, geistliche Erbin des verstorbenen Generals, seine Nachfolgerin werden, daß —“

„Bitte, sprechen Sie nicht weiter!“ Tatiana erhob sich schnell und stand ferngerade, mit streng gekrümmten Brauen vor ihm. „Der Mensch kann über seinen Besitz nach eigenem Ermessen verfügen, und was mich anbelangt, so habe ich nie darauf gerechnet, meinen Großvater zu beerben. Von meinem Vater sollte General Willmers sich los, mich hat er niemals als seine Enkelin anerkannt, und seit ich weiß, welche schimpfliche Handlungswiese er seinem einzigen Sohn angedeihen konnte, halte ich es für Sache meiner Ehre, von dem ganzen Vermögen auch nicht eine Kopseke zu beanspruchen!“

„Mir liegt nichts an dem Gelde meines Großvaters, mag das ganze Vermögen nehmen wer will, aber den Schimpf von dem Namen meines unglücklichen Vaters will ich wegwaschen inchen. Darum bleibe ich hier, darum bin ich bereit zu betteln, wie Sie sich vorhin ausdrückten!“ Jeder Zug ihres blassen Gesichtes atmete tiefste Gutschloffenheit, und fast schon irrten Richards Blicke über ihre hochauferichtete Gestalt.

„Was haben Sie vor, Tatiana?“ fragte er un sicher. „Wenn es kein Geheimnis ist, so — weihen Sie mich in Ihre Pläne ein, vielleicht kann ich Ihnen helfen!“

„Schwerlich!“ schüttelte sie gedankenvoll den Kopf. „Das ist mir vornehm, ist jedoch so einfach, daß Sie es erraten könnten, auch ohne daß ich es Ihnen sage. Ich will die verschwundenen Brillanten suchen, eine innere Stimme sagt mir, daß sie sich finden müssen!“

„Sie müssen sich finden!“ wiederholte er wie ein Echo, während seine Augen bewundernd an ihren Lippen hingen, über die plötzlich ein Lächeln huschte.

„Glauben Sie es auch?“ Wie verhaltener Jubel klang es in ihrer Stimme, und als sie, ihre gewöhnliche Zurückhaltung verlassend, beide Hände auf seinen Arm legte und ihn mit leuchtenden Blicken ansah, durchrieselte es ihn heiß. „Glauben Sie es auch?“

„Ach, Richard, wenn Sie wüßten, welche Wohlthat Sie mir damit erweisen und wie dankbar ich Ihnen bin!“

Zwei große Tränen schimmerten in ihren Augen, aber er sah nicht sie, er sah nur ihre schöne, zitternde Gestalt. „Al fant battire le fer, tant qu'il est chaud!“ glaubte er die Stimme seiner Mutter zu hören, heiß stieg das Blut ihm zu Kopf, in plötzlich ausbrechender Leidenschaft zog er ihre Hände an seine Lippen und bedeckte sie mit heißen, glühenden Küssen.

„Ja, ich glaube daran!“ kammelte er in gedämpftem Flüsterton, ohne ihr erschrockenes,

stief erblaßtes Gesicht zu sehen. „Glaube — Ihre Willen, glaube — weil ich Sie liebe, glaube — weil ich Sie glücklich sehen möchte!“ — Hören Sie mich an, Tatiana, einmal nur hören Sie mich an! Ich liebe Sie, lange schon, seit der ersten Stunde unseres Begegnens, damals im Walde, erinnern Sie sich? — Meine Liebe ist hart genug, um sie vor allen Unbilden zu schützen, hart genug, Ihnen Ihre Rechte zu erkämpfen, groß genug, um den Schimpf zu bedecken, den ein alter, wahnwütiger Mann auf den Namen Ihres Vaters häuften! Werden Sie mein Weib, geben Sie mir ein Recht für Sie einzutreten, und —“

Er vollendete nicht, Tatiana hatte endlich den Schreck, der sie auf Augenblicke lähmte, überwunden, befreite sich mit einem Ruck von seinen Armen, die sie immer fester zu umschlingen suchten, und trat, an allen Gliedern zitternd, bläß vor Empörung, einen Schritt zurück. „Sind Sie mir böse, Tatiana?“ fragte Richard mit sinkender Stimme. „Verzeihen Sie einem Wahnsinnigen, der seine Gefühle nicht zu beherrschen versteht, aber — ich — liebe Sie! — Können Sie mir denn wirklich nicht verzeihen?“

„Verzeihen? — Was?“ — kam es kalt über Tatianas Lippen. „Dah Sie mein Vertrauen mißbrauchten, dah Sie sich auf mich stützten, wie — ein wildes Tier? — Ich bin selbst Schuld daran! Weshalb vergaß ich meine gewöhnliche Vorsicht und glaubte an Ihre Teilnahme! Dafür bin ich bestraft, mir selbst das Recht!“

„Tatiana, Sie sind unbarmherzig!“ — können Sie mir denn nicht glauben, dah ich Sie wahr und wahrhaftig liebe?“ Ein Zug von Strenge legte sich um ihre Lippen, und zwischen den dunklen Brauen trat eine sonst kaum bemerkbare Falte scharfer hervor. „Sprechen Sie keinen Un Sinn, Richard!“ erwiderte sie mit verächtlichem Achselzucken. „Ich werde Sie sonst bitten müssen, mich sofort zu verlassen und erst wiederzukommen, wenn Sie eingesehen haben, dah sowohl Ihr Benehmen, als auch Ihre Worte mich beleidigen! Ich bin kein Spielzeug für Sie, Herr Gorlenko! Und nun genug von diesen Dingen!“

Ungebuldig wandte sie sich ab und wollte den schmalen Gartenpfad, der in das Haus führte, einschlagen, aber mit ausbreiteten Armen vertrat Richard ihr den Weg.

Einen Moment standen sie sich schweigend, Auge in Auge, aneinander. Der Stärkere war er, deshalb nahm Tatiana ruhig ihren vor ragen Platz ein und pfändte gleichgültig ein paar Saline, die auf schlanken Stielen hinter der Bank emporstiegen.

„Wollen Sie wieder Gewalt brauchen?“ fragte sie mit verächtlich zuckenden Mundwinkeln, während ihre Augen feil den seinen beugneten.

„Nein!“ erwiderte er heiser und stützte sich schweratmend auf die moische Platte des wurmfressigen Gartentisches, der unter dem Gewicht seines Körpers in den Augen schaute. „Nein, Tatiana, nur Ihre Antwort will ich hören! — Ich habe es mir in den Kopf gesetzt, dah es heute klar zwischen uns werden soll, und Sie wissen, ein Gorlenko führt immer aus, was er will!“

„Es scheint fast so!“ nickte das junge Mädchen fast. „Ein Gorlenko von heute überschreitet sogar die Grenzen der Gefälligkeit, wenn es ihm darauf ankommt, einen schlechten Will in Szene zu setzen!“

„Tatiana, Sie wissen, dah ich nicht scherze!“ unterbrach er sie leidenschaftlich. „Weshalb quälen Sie mich?“

„Sie irren sich, Herr von Gorlenko! Ihre Gefühle sind mir gerade so gleichgültig, wie unverwundlich!“

„Gleichgültig — vielleicht, aber unverwundlich, — dah möchte ich bezweifeln. Sie treiben ein grausames und ein — gefährliches Spiel!“ rana es sich fast drohend von seinen Lippen, und so weit denkte er sich über die schmale, von Wind und Wetter dunkel gefärbte Platte des wurmfressigen Gartentisches, dah sein heiserer Atem fast ihre Wangen kitzelte.

Instinktiv wich Tatiana zurück, über ihr feines Gesicht zog ein Zug von Abscheu, und in unterdrücktem Born flimmerten ihre Augen unter den gekrümmten Wimpern.

„Näheren Sie sich nicht, ich tue Ihnen nichts!“ fuhr er bitter fort, als er diese Bewegung bemerkte, „nur anhören sollen Sie mich! — Ich liebe Sie. Mit Ihnen das Gefühl eines anderen Menschen in der Tat so

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich in der Zeit

vom 30. Mai bis 18. Juni

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm)

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites matt 4 Mark.

12 Visites . . 1.90

12 Kabinetts matt 8 Mark.

12 Kabinetts 4.90

Bei mehreren Personen und Gruppen ein kl. Aufschlag.

Samson & Cie.,

Telephon 1986.

Fahrschl.

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 10.

Wiesbadener Möbelheim



L. Rettenmayer's

= Lagerhaus. =



Feuerfest : Modern : Sicher

Aufbewahrung

von Möbeln, Hausrat, Privatgut aller Art, billig u. sachgemäß.

Haupt-Bureau: Nikolasstrasse 5.

Man verlange Prospekt u. Tarif.

Weshalb

meine Kundenzahl stetig zunimmt? — Obgleich ich keine Rabatte annonciere, sondern an meinem Bringis: Gute Ware bei geringstem Nutzen verkaufen festhalte.

wächst die Zahl meiner Kunden auf das Erfreulichste.

Denn

Sie gewinnen schon beim ersten Kauf die Ueberzeugung, dah Sie sich auf meine Angebote verlassen können und finden, dah Sie in der Tat mit wenig Geld, gute, preiswürdige Ware erhalten haben. Es ist dies nur nur möglich, weil ich öfters günstige Gelegenheitsposten erwerbe und diese Vorteile meinen Kunden zukommen lasse. Ich offeriere einen Posten besserer, moderner Herren- und Knaben-Anzüge, darunter elegante Musteranzüge in neuester Fassung 1- u. 2-reihig, auf Hochhaar gearbeitet (Ersatz für Maß). Um schnellen Umsatz zu erzielen, verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren Preis. Ein Posten Toppas in Reinen und Läufer für jeden Beruf geeignet. In Kinder-Anzügen biete ich momentan große Auswahl. Mehrere Hundert Dosen für Herren und Knaben, darunter sehr viele aus Reinen geschnitten, auch in Sportfärbung, sehr passend für Schulzwecke, werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Bekannt für reell! Nur Neugasse 22 Bekannt für reell!

1. Etage. Kein Laden, keine ardhren Zinsen, daher billig. 1. Etage. Ein Versuch macht jedermann zu meinem dauernden Kunden. Ertes und größtes Etagegeschäft für Gelegenheitskäufe.

Damenbinden

Marke gesetzlich geschützt — Anerkannt bestes Fabrikat. Besitzen die höchste Ansaugungsstärke, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. Paket à 1 Dtzd. Mk. 1.— Paket à 1/2 Dtzd. 60 Pfg. (Andere Fabrikate von 30 Pfg. an per Dtzd.) 3487 Befeuchtungsgürtel in allen Preislagen. Damenbedingung. Kirchgasse 20. Nassovia-Drogerie Telephon 717. Chr. Tauber Nachf. Inh. R. Petermann.

Verlangen Sie

in allen Restaurants u. Kolonialwar-Geschäften, den echten überall bekannten

Kräuter-Bittern

Marburg's

Schweden-König

Patentamtlich eingetragene Marke.

Vertreter gesucht.

Fabrikant:

Friedr. Marburg

Wiesbaden. — Gegr. 1852

Erdböhrer

an Carl Wolligstr. 27. 35808

Starken Kaffee

würde jeder gern trinken, aber die meisten müssen ihn meiden, weil sie ihn nicht vertragen. Ausserdem ist er auch sehr teuer. Der neue Kaffee-Ersatz

Perlka

hat einen sehr kräftig-kaffeeähnlichen, herzhaft-würzigen Geschmack, enthält kein schädliches Koffein und ist absolut gesund. Dabei ist er kolossal ausgiebig und billig. Allgemeine Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 9.

Korpulenz
Fettleibigkeit

wird beseitigt durch „Laxen“
gekennzeichnet durch Magen- und
Darmstörungen, Knie- und Gelenk-
beschwerden, Atemnot, Herz-
beschwerden, Bluthochdruck,
Hörschwäche, Nierenschwäche,
Hauterkrankungen, Diabetes,
Gicht, etc.

Die Ursache ist eine ungesunde
Ernährung, die zu einer Über-
belastung des Körpers führt.
Die Folge ist eine Fülle von
Krankheiten, die den Körper
schädigen und das Leben verkürzen.
Die Behandlung besteht darin,
den Körper zu entlasten und
die Ernährung zu verbessern.
Dies geschieht am besten durch
eine Diät, die reich an Ballaststoffen
und Vitaminen ist und wenig Fett
enthält. Auch regelmäßige Bewegung
ist wichtig, um den Stoffwechsel
anzukurbeln und das Gewicht zu
senken.

Dr. med. Dr. phil. Dr. jur.
Friedrich Schlegel & Co.
Berlin 212 Köpenicker Str.
100

In Wiesbaden in der
Hütten-Apoth., Langgasse 10

Z. 8

226. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse. 17. Ziehungstag. 31. Mai 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen, und zwar je einer auf die Zehn- und je einer auf die Fünftausend-Klassen.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Die Gewinne v. 1. bis 1000 M. sind in Klammern beigefügt.)

Table with 2 columns: Prize amount and Winning numbers. Includes prizes from 1000 M down to 10 M.

226. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse. 17. Ziehungstag. 31. Mai 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen, und zwar je einer auf die Zehn- und je einer auf die Fünftausend-Klassen.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Die Gewinne v. 1. bis 1000 M. sind in Klammern beigefügt.)

Table with 2 columns: Prize amount and Winning numbers. Includes prizes from 1000 M down to 10 M.

226. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse. 17. Ziehungstag. 31. Mai 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen, und zwar je einer auf die Zehn- und je einer auf die Fünftausend-Klassen.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Die Gewinne v. 1. bis 1000 M. sind in Klammern beigefügt.)

Table with 2 columns: Prize amount and Winning numbers. Includes prizes from 1000 M down to 10 M.

226. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse. 17. Ziehungstag. 31. Mai 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen, und zwar je einer auf die Zehn- und je einer auf die Fünftausend-Klassen.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Die Gewinne v. 1. bis 1000 M. sind in Klammern beigefügt.)

Table with 2 columns: Prize amount and Winning numbers. Includes prizes from 1000 M down to 10 M.

Zu verkaufen.

Immobilien.

Haus.

m. großem Garten.

in Dohlem, 2- und 3-Zimmer.

Wohnungen im Erd- u. 1. St.

zu vermieten, unter dem

Exkurs von 3000 M. Anzahlung

zu verkaufen. Näher unter

Postfach 30, Wiesbaden 1. 18960

Erbenheim.

Rehrer Grundstücke zum

Anlegen von Gärten geeignet.

zu verkaufen. Offerten unter

Exkurs von 3000 M. Anzahlung

zu verkaufen. Näher unter

Postfach 30, Wiesbaden 1. 18960

Diverse.

1 Arbeitspferd zu ver-

kaufen. Riedstr. 28, Waldbrunn.

Markensammlungen

große und kleine billig abge-

geben. Briefkasten 5. 9041

Getragene noch zu erhaltene

Herren-Anzüge

für mittlere Jahre passend,

billig zu verkaufen. Museum-

straße 3 bei Grether. 35901

Eiserne Gartenmöbel

billig zu verkaufen. 2768

Dohlemstr. 57.

Gasthaus, Gasthof, Kaffee-

haus, Badeanstalt, etc. offer. bill.

Dr. Krause, Dohlemstr. 10 18764

Mehr. Fingerringe

(Saug-Druck) zu verf. 35888

Waldbrunnstr. 27.

Fast neue Nähmaschine

zu verf. 9028

Roonstr. 5, 1. rechts

Schön. Mod. bill. zu verkaufen.

Kirchstr. 20, Dohlemstr. 20, v. Sonntag

Georg-Auguststr. 6, 4. l. 9050

10 000 Bohnenkannen

zu verkaufen. 35544

Waldbrunnstr. 18, Tel. 2345.

1 geb. Landauer-Wagen, 1 u.

2-spännig, 1 Federrolle, 20 Stk.

Tragkraft billig zu verf. 35878

Schierheim, Schultze 3.

W. neue Federrolle, ein- u.

zwei-spännig, 1 Federrolle, 1 u.

2-spännig, 1 Federrolle, 20 Stk.

Tragkraft billig zu verf. 35878

Schierheim, Schultze 3.

W. neue Federrolle, ein- u.

zwei-spännig, 1 Federrolle, 1 u.

2-spännig, 1 Federrolle, 20 Stk.

Tragkraft billig zu verf. 35878

Schierheim, Schultze 3.

W. neue Federrolle, ein- u.

zwei-spännig, 1 Federrolle, 1 u.

2-spännig, 1 Federrolle, 20 Stk.

Tragkraft billig zu verf. 35878

Schierheim, Schultze 3.

W. neue Federrolle, ein- u.

zwei-spännig, 1 Federrolle, 1 u.

2-spännig, 1 Federrolle, 20 Stk.

Tragkraft billig zu verf. 35878

Schierheim, Schultze 3.

W. neue Federrolle, ein- u.

zwei-spännig, 1 Federrolle, 1 u.

2-spännig, 1 Federrolle, 20 Stk.

Tragkraft billig zu verf. 35878

Schierheim, Schultze 3.

W. neue Federrolle, ein- u.

zwei-spännig, 1 Federrolle, 1 u.

2-spännig, 1 Federrolle, 20 Stk.

Tragkraft billig zu verf. 35878

Schierheim, Schultze 3.

W. neue Federrolle, ein- u.

Erfindungen.

Prof. Dr. H. Staszewski.

Verfasser von 600 Problemen

verfassen, 2. Aufl. 1912.

G. Fritz, Patent-Agentur,

Charlottenburg-Berlin 88,

Wilhelmsdammstr. 78.

Kinderwagen werden

repariert.

Verfasser von 600 Problemen

verfassen, 2. Aufl. 1912.

G. Fritz, Patent-Agentur,

Charlottenburg-Berlin 88,

Wilhelmsdammstr. 78.

Nur kurze Zeit!

bleibt in dieser Stadt ein

ausländischer Chirurgen-Be-

rat, Herr Dr. Staszewski.

Erteilt Rat in allen Angelegen-

heiten. 9049

Vergangenheit-Zukunft

Empfangen von 2 Herren u.

Damen täglich von 2 bis 8

Uhr abends außer Sonntags.

Preis von 1 und 2 Mark an.

Schuldenstr. 69, 1. Et.

Unangenehmen

oft gesundheitschädlichen

Geruch hinterläßt manchen,

aus minderwertigen Zei-

ten hergestellte Seife der-

damit behandelt. Wäsche

Gleiches Seife (Savon)

Spiegel) verleiht der

Wäsche ein aromatisches

Duft, weil sie nach der

Verarbeitung von reinen

flüchtigen Rohmaterialien

hergestellt wird. Per St.

15 Pfg. Gleiches Seife

pulver per Paket 15 Pfg.

Fabrikanten Vönniger

Seifenfabrik J. G. G.

G. m. b. H. 49

Prima Rührlöffel bei

Abnahme von 10 Rührlöffeln

zu 1.35 frei Haus. 135889

G. Reuter, Gneisenaustraße 9.

Immobilien-Geldhäft

J. Chr. Glücklich.

Wohn- u. Verf. v. Dohlem, Doh-

lemstr. 57, Dohlemstr. 57, Doh-

lemstr. 57, Dohlemstr. 57, Doh-

Damen Kopfwalchen

mit Friseur

(Separater Damen-Salon).

Aufarbeiten und Anfertigung von Haararbeiten, auch von ent-

färbten Haaren, zu billigen Preisen.

K. Löbig, Bleichstraße,

Gneisenaustraße 9.

Jedem

Original-Paket

von

Hohenlohe

Hafermehl

ist die einzig richtige

Küchenschokolade, was Mutter-

milch färbt. Es verhindert Erbrechen und

Durchfall und hat sich bei angestrich-

ten Kindern vorzüglich bewährt.

liegt ein

wertvoller Gutschein

bei!

Sonntagswanderungen.

Auf den Altkönig.

Dem zweithöchsten Berg im Taunus, dem Altkönig, sei ein Besuch abgestattet. Man wähle zu diesem Behufe als Ausgangspunkt Soden i. T. Man wandert den gelben Strichen nach, bis Cronthal, sodann nach roten Strichen bis Cronberg und wieder nach gelben Strichen auf den Döngesberg mit dem Speckartbild und dem Rippstempel. (1 Stunde von Cronberg.) Kurz hinter dem Döngesberge verlässt man die gelben Strichen, geht dem rechts mit blauen Strichen markierten aufwärts laufenden Wege nach und erreicht nach 3/4 Stunden das Gipfelplateau des Altkönigs, 708 Meter, nachdem man vor demselben zwei feinerne Ringwälle, die Reste von Befestigungen aus germanischer Vorzeit, passiert hat. Der Gipfel des Berges ist mit Wald bewachsen, doch bieten einzelne Stellen am Rande des Plateaus sehr schöne Fern-

blicke; den großartigsten nach der Mainebene zu, gewährt eine mit Orientierungstafel versehene Stelle auf den oberen Ringwall, direkt oberhalb der Strenggasse. Absteigend folgt man den roten Strichen nach Nordwesten und markiert auf feinem Pfad in 1/2 Stunde nach dem Fuchstanz, ferner den weißen Strichen nach, durch den Hattheimer Schlag in 1 Stunde nach Kalkstein und in weiteren 1 1/2 Stunden, Kalkstein rechts lassend, nach Soden. Da keine andere Gelegenheit vorhanden ist, empfiehlt es sich, in Cronberg Mittagsrast zu halten. Fahrzeit 5 1/2 Stunden.

In Wiesbadens Umgebung.

Von der Beaufste schlendert man nach der Leichteiselschleife und steigt über die Felsengruppe nach der Demersfers-Ruhe auf. Von hier nimmt man die nach Nordosten laufende Schneise und folgt derselben im schönsten Walde bis zur Stelle, an welcher ein Fußpfad rechts und ein solcher links abgeht. Rechter schlägt man ein und geht in dichtem Laub-

und Nadelwald, zuletzt steil abwärts, auf eine breite Schneise und diese links hinab auf den schattierten Weg, der von der Leichteiselschleife nach der Platter Straße führt. Man folgt der Straße ein kleines Stück nordwestlich, biegt dann rechts in den prachtvollen Hochwald ein und gelangt nach 20 Minuten an die Habelsquelle und nach 25 Minuten an die Franerhütte. Von hier, den Wegesgeraden folgend, nach dem Bahnhofsbergkopf und von hier auf der Idheimer Straße, dann rechts Waldweg, nach dem Dambachtal und der Stadt. Fahrzeit 1 1/2 Stunden.

Das Wiederbachtal.

Man geht von der Station Kuringen-Medenbach aus den weißen Schwarzgeränder-ten Zeichen nach über den Seienberg, kreuzt das Wiederbachtal, in welchem Wildbach rechts liegen bleibt und kommt zum Wegweiser am Waldende (1/2 Stunde). Rechts geht es nach Wildbach, links nach Bremstal, geradeaus nach Langenhain. Man lasse den Weg nach Bremstal links, denjenigen

nach Langenhain rechts liegen und folgt den weißen Zeichen abwärts, erst durch Wald, dann durch ein schönes Täldchen, auf die Landstraße nach Eppstein. Nur einige Minuten wandert man dieselbe abwärts, dann geht man links bergauf über den Hof Hünkel, nach diesem wieder links bis zum Wegweiser und dann rechts abwärts nach Wodenhausen (1 Stunde). Weiter folgt man den roten Kreuzen, das Wiederbachtal aufwärts, gelangt nach 3/4 Stunden nach Ehlhain. Aufstatt dann auf der Landstraße nach Niedernhausen zu pilgern, kann man den Umweg von 1/4 Stunde über den Hüppel zu nehmen, zu welchem Behufe man einen fatal heißen aber schönen Weg direkt von Ehlhain aus auf den Gipfel Altkönig, um dort vom Turm aus die schöne Berglandschaft zu bewundern. Vom Hüppel auf schönem Waldwege, dann auf der Chaussee über Oberjossbach nach Niedernhausen. Fahrzeit mit Hüppel 3 1/2 Stunden.

Strandheim Biebrich.

Inh.: Ludwig Schermuly.
In Vertr.: Franz Merz
Schöner Ausflugsort, da direkt am Rhein gelegen. 35649
Gute und billige Bedienung.

Eiserne Hand

Bahnhof-Restaurant
(herrl. romantisch mitten i. Tannenwald.) Vielbes. Ausflugsort. 35002
Inh.: H. Kraft.

Wambach

bei Schlangenbad Luftkurort »Restaurant
» Pension Schwalbacher Hof
Tel. 7. Am Schlangenbad. Besitz: H. Burghard.

Wambach am Walde gelegen, in unvergleichlich schöner gesunder Lage, 15 Minuten von Schlangenbad, 50 Minuten von Bad-Schwalbach. Vollständig neu hergerichtet, prunkvoller Garten und Saal, schön eingerichtete Zimmer mit Bad. Mässige Preise, gute bische Milch und Eier. Separate Wain- und Bierlokale, Weine erster Firmen, 2 Bier. Annehmlich gute Küche. — Auto-Garage. — Stallung. 35743

Neudorf

„Saalbau Nehrbaue“
Schöner Saal m. Klavier. Spez.-Aussch. 1911er.
Jos. Nehrbaue Wwe.

Unter den Eichen. Café-Restaurant E. Ritter.

Exposition der elektrischen Bahn. Telefon 550
Täglich v. 3 1/2 Uhr ab
unklassisches
Künstler-Konzert
bei freiem Eintritt.
Höhenluft. Sonpers v. 6 Uhr ab
von 1.50, 2.25 u. 3 M.
Reichhaltige Abendkarte. — Möblierte Zimmer. 35629



Saalbau Friedrichshalle,
gegenüber der Germania-Brauerei
(Gaststätte der elektr. Bahn nach Mainz).
Jeden Sonntag:
Große Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein
W. Hofmann.

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Jeden Sonntag: Große Militär-Musik, wozu frendl. einladet
Prima selbstgefeilter Pfirsichwein. Ph. Schiebener.
34908



Gasthaus, Saalbau
Zum Bären Bierstadt.
Neuerbaue, 1000 Personen fassend
der Saal, 11 Tanzfläche. — Separates Säldchen mit Piano für Gesellschaften.
Jeden Sonntag:
Große Tanzmusik. 34999
Prima Speisen und Getränke. Karl Friedrich, Besitzer.
Telefon 3770. Gaststätte der elektr. Bahn Wiesbadener Straße.



Gasthaus, Saalbau
Zum Adler Bierstadt.
Größter Saal am Platz.
Jeden Sonntag: Große Tanzmusik,
ausgeführt von der Kapelle Mai.
ausgeführt von der Kapelle Mai.
Prima Speisen u. Getränke.
Es ladet freundlichst ein
Ludw. Brühl, Besitzer.
Gaststätte der elektrischen Bahn: Rathaus. 35001



Meys Stoffwäsche
aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.
Vorrätig in Wiesbaden bei: Carl Koch Jr., Ecke Kirchgasse u. Michelsberg; Carl Hack, Schreibmat.-Hdlg., Rheinstr. 37; Louis Hutter, Kirchg. 58; Ferd. Zango, Marktstr. 11; S. Nemecek, Bleichstr. 49; Peter Hahn, Papeterie, Kirchgasse 51; Thilo Seidenstücker, Michelsberg 32; Ludw. Becker, Grosse Burgstr. 11; — in Hachenburg bei 1. Rosenau, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
Man bitte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Frei-Weinheim a. Rh.

Schöner Ausflugsort
Gelegentlich eines Ausfluges hierher, bringe meine bestrenommierte
Gastwirtschaft in empfehlende Erinnerung. — Schöne Säle.
Gartenwirtschaft. Täglich frische Spargeln. — Tel. 309.
35331 Nic. Schweikard, Gastwirtschaft und Metzgerei.

Bingen a. Rh. Gasthaus zum alten Rathaus.

Bes.: Friedrich Puderbach.
1911er Original-Weine (eigene Kelterung)
H. Biere. 35799
Kleines Nebensäldchen passend für kleine Vereine.

Assmannshausen Rheinhof

Besitzer: J. Schrupp.
Erstes und schönstes Hotel am Platz; direkt an der Landungsbrücke der Boote der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft. 5 Min. vom Bahnhof. Grosse Säle für Gesellschaften u. Vereine (mässige Preise). Weine eig. Gewächs. Pension. Münchener und Pilsener Bier. Auto-Garage. — Telefon Nr. 48. —

Nordseebad BORKUM

Hotel Deutsches Haus
Prospekte v. Bes. Aug. Bleek.
Strandvilla Lübben
Wohnung mit u. ohne Pension.

Männerturnverein Wiesbaden.

Sonntag, den 2. Juni,
nachmittags 4 Uhr
beginnend, findet unser
Anturnen

auf unserem Turnplatz, Distrikt Ronnenstr. (hinter der Volksmühle) statt.
Wir laden unsere Mitglieder und Freunde der Turnerei hiermit herzlich ein.
Der Vorstand des Männerturnvereins.
Bei ungünstiger Witterung in unserer Turnhalle gemüthliche Zusammenkunft. Das Anturnen findet sodann 8 Tage später statt.

Bäckergehilfen-Verein (G. B.)

(Gegründet 1882)
veranstaltet am kommenden Sonntag auf der „Alten Adolfsbühne“ (Beilager Herrn Pauls) eine Nachfeier seines
30 jährigen Stiftungs-Festes
verbunden mit Tanz. Anfang nachmittags 4 Uhr.
Derselbe laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein.
Der Vorstand.
Getränke nach Belieben.

Männergesangsverein „Westend“, Wiesbaden

veranstaltet am 2. Juni, nachmittags von 4 Uhr ab einen
Familienausflug mit Tanz
nach der „Alten Adolfsbühne“ (Beilager Herrscher).
Freunde und Gönner des Vereins ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Eintritt frei!

Buchdruckerei

Wiesbadener General-Anzeiger
Konrad Leybold
Mauritiusstr. 12 WIESBADEN Telefon 199

PROGRAMME • FESTKARTEN
MITGLIEDSKARTEN • FEST-
LIEDER STATUTEN PLAKATE
ETC. IN STILGERECHTER AUS-
FÜHRUNG. • AUF WUNSCH
KOSTEN-BERECHNUNGEN.

SCHNELLE BEDienung. • SAUBERE
AUSFÜHRUNG. ANGEMESSENE PREISE

Griesbach

bad. Schwarz-Luftkurort, Mine-
wald. Station
Oppenau ral- und Moorbad.
Adlerbad-Hotel und Pension. F 207
Stahl-, Fichtennadel- und Solbäder im Hause. Eigene Molkerei. Bade-
arzt. Pension von 5 M. an. Saison 1. Mai bis 1. Oktober. Prospekte
gratis. Telefon 1 Peterstal. Eigentümer: Franz Nock.

Luftkurort Neuweilnau Taunus.

„Kurhaus Schöne Aussicht“.
Mässige Preise. Post u. Bäder im Hause. Treffpunkt
der Touristen und Autos.
8523 H. Scheffer, neuer Besitzer.

Badgastein

Radioaktive
Therme der
Welt.
im Kronland Salzburg, Oesterreich, Hauptplatz d. Taunus, hoch-
alpine, windschützte Lage (1013) inmitten reicher Kalkstein-
wälder. Vorzüglich wirksam bei Altersschwäche, Erkrankungen d.
Nervensystems, des Hockensmarkes, bei Gicht, Rheumalimen,
Nieren-, Blasen- u. Frauenkrankheiten. Inhalation der natürl. Radio-
emanation unmittelbar a. d. Thermen. Modernste Heilbehelfe in mech.,
physikal. elektr. Therapie. Einfache u. vornehmsten Ansprüchen
genügende Hotels u. Logierhäuser, v. denen fast alle Thermenbäder be-
sitzen. Ausgedehnte, schön gepflegte Promenaden. Ansk. u. Prospekte
durch d. Kurverwaltung. In unmittelb. Nähe Luftkurort Bockstein.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterem Dientigen habe ich
— Kirchgasse 13 —
ein
Spezialgeschäft für Konfitüren
und Schokoladen
eröffnet.

Bei besten Fabrikaten aus ersten Firmen biete ich eine
reichhaltige Auswahl, so daß ich meine mich bedehrende Kund-
schaft in jeder Hinsicht zufrieden stellen kann.
Ich bitte um geneigten Zuspruch.
Grete Bühren.

Lotto-Ziehungstabelle

Ersteinst. jed. Samstag
mitgeteilt von
Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.
Ersteinst. jed. Samstag

Lotterie	Ziehungs-Tag	Winn- des Billets	Gewinn
Solkeinsche Vierdelotterie	12. Juni	1—	33. 10 000
2. Wohlthätigkeits-Lotterie	12. u. 13. Juni	1—	33. 20 000
Ala Lotterie	13. u. 14. Juni	2—	33. 50 000
Große Frankfurter Lotterie	26. u. 27. Juni	3—	33. 50 000
Pöckel-Club-Lotterie	3. 4. 5. Juli	1—	33. 30 000

Alle Lose sind zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahn-
hofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtig sind für Porto und
Liste jeder Lotterie 30 Pfg. beizufügen. 35053

Gegen Mundgeruch

„Chlorodont“
vernichtet alle
Mundgerüche im
Munde u. zwischen
den Zähnen und
beseitigt mündliche
Unreinlichkeit.
Zähne bleichen weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich frisch. Keine Zahnschmerzen.
1. Erweich. u. Abn. 4—6 Woch. austr. 1. A. Probetube 50 P. In d. Intern. Hygiene-
Ausstell. Dresden alleinst. bewandert. Man verl. Prop. u. Gratismuster direkt v. Fabrik-
tatorium „Dro“, Dresden 3. ob. l. d. Apoth., Prop. Art. u. d. Pharmazie-einzelh.

Haut-Bleichercreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Verjüngt, erfrischt
unablässig Mittel gegen ungleiche Hautfarbe, Sonnenbräun, Fieberfleck, gelbe
Flecke, Hautunreinigkeiten. Gut „Chloro-creme“ Tube 1 A. Wirksam unter-
stützt durch Chloroseife 60 A vom Laboratorium „Dro“, Dresden 3. erhältlich
in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Details in Broschüren:
Lohnapotheke, Langgasse 37, Thilo Seidenstücker, Michelsberg 32, Ludw. Becker, Grosse
Burgstr. 11, — in Hachenburg bei 1. Rosenau, sowie in allen durch Plakate kenntlich ge-
machten Verkaufsstellen.
Man bitte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)
eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird
auch vortrefflich verwendet beim Putzen, Scheuern
und Abseifen. Es ist daher im Haushalt
unentbehrlich

Hilfe

finden leidende Kinder und Erwachsene ohne Berufsstörung bei **C. Müller, Orthopäd.**
Frankfurt a. M.
 Lersnerstrasse 7
 Telefon Amt 1, No. 10092.

Orthopädische Apparate u künstliche Glieder
 in moderner Ausführung
Plattfuss-Korrektion, Schuhelnlagen
 aus rostfreiem Material.
Fachmännischer Rat und Auskunft kostenlos.
 Zur Erleichterung für auswärtige Patienten halbe Tag
 in allen grösseren Städten zeitweilig Sprechstunde ab.
 H 116

„Für den Magen ist nur das Beste gut genug!“

Gute elegante

Schuhwaren

kauft man billig

Neugasse 22,

Neuere Schuhe u. Stiefel für Damen u. Herren in großer Auswahl billig. Halbschuhe, die herrschende Mode, in entzückenden Farben, billig. Kinderstiefel, Turnschuhe, Sandalen, Arbeiterstiefel, ganz enorme Auswahl, zu bekannt billigen Preisen.

weil keine großen Geschäfts-Speisen und stets Gelegenheitskäufe am Lager sind. Ihr eigenes Interesse erfordert es, bei mir zu kaufen, wo Sie bedient, durch geringe Umlagen für wenig Geld gebogene Waren erhalten. Ich offeriere einen Vollen nützlich erworbenen Schuhwaren für Herren u. Damen, in Goodwear Welt mit dem Fabrikzeichen „Sollten Handarbeit“, „Nahmenarbeit“, Marke „Athenia“, welche ich wegen Eingangs der Fabrik nicht mehr weiterführen kann, und einen großen Vollen „Engelhardt“ welches als erstklassiges Fabrikat bekannt ist, darunter sehr viele Einzel- und Mutterpaare, deren Verkaufspreis von 10 bis 20 Mk. und höher war, so lange Vorrat 750

Wohltätigkeitslotterie
zu Gunsten des Vereins
Handwerker-Erholungsheim
1000 Gew. im Gesamtwert von Mark
50000
Gewinn im Wert von Mark
20000
Gewinn im Wert von Mark
5000
Gewinn im Wert von Mark
2000
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfr. versendet
Omar-Debit und Bankgeschäft
Ferd. Schäfer
Düsseldorf 24, Königsallee 52.
Auch zu haben in allen durch
Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Schönheit

erleitet ein volles, jugend-
liches Antlitz, weiche sammet-
artige Haut und ein reiner,
süßlicher Teint. Alles
das ergibt
**Steckenpferd-
Lillienmilch-Seife**
à 50 Pf., ferner modisch
Dada-Cream
eine und zillige Dose in einer
schön und weichen samtweich.
Lose 50 Pf., in Wiesbaden: i. der
Schönen Apotheke: Otto Kille:
Herr Alexi: W. Rosenheimer:
H. Groß: Ab. Gärner: Bruno
Hode: Ernst Rods: H. Zey:
Juni Kimmel: Heinh. Güttel:
H. Altkötter: Wwe: E. Ordi:
H. S. Ross: H. G. Brecher:
Hugo Ritter: Th. Rumpf: Wal-
ter-Trommer.

Jede Frau
kann sich jetzt Blumen u.
Zitronen selbst her-
stellen nach dem neuen praktischen
Zusatzrezept, welches
jede Dame ohne irgend
welche Vorkenntnisse i. kaum
5 Minuten erlernt. Sonn's
Schmittmuster ist für jeden
Haushalt unentbehrlich u.
folgt kompl. mit vollständi-
ger Anleitung nur M. 2.75
und geg. Nachnahme.
Schmittmuster-General-Vertrieb
Th. Schmitt,
Dortheim-Wiesbaden 31,
Querstr. 1. (R. 229)

Jagd- und Fahrräder
Billigste Preise.
Katalo-
ge reich
illustriert,
werden wir
kostenlos.
Deutsche Waffen- und
Fahrrad-Fabriken
in Krefeld (Hans) Nr. 5. 253

**PATENT-RO-
KÖCHLING**
Herrn. Kitten,
Bühnen-Abnehmer gef. 35271
Bühnenstr. 20, im Laden.
Mgl. d. Verbandes deutscher
Kochkammern (Sitz Berlin), Mit-
glied des deutschen Schutzverbandes
für geistiges Eigentum, prüft Er-
findungen kostenfrei, reell u. sach-
gemäß. H. Referenzen. Ueber 30
eigene Geschäfte u. Vertretungen.
Ausl. Broschüre kostenfrei. Mainz
Bismarckstr. 3. Telefon 2754.

Garten-Schläuche
empfiehlt unter Garantie billigst 35764
Marx, Mauritiusstr. 1. Telefon 3056.

Wir reparieren
Ihre Schirme schnell u. preiswert
Sie sparen Geld dabei
Molz & Forbach
G. m. b. H.
Webergasse 14.
85216

Elegante Wohnungs-Einrichtungen
Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Salons, Teppiche, Clubsessel, ein-
zelne Möbel etc. liefern wir in allen Styllarten innerhalb Deutschland
Bequeme Teilzahlung
gekauften wir Beamten, Privatpersonen etc. gegen Zahlung von
nur 5% Zinsen. Kataloge werden nicht versandt. Man vorzige
den kostenlosen Besuch unseres Vertreters zwecks Vorlegung unserer
Zeichnungen etc. unter genauer Angabe der Adresse.
Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SO., Köpenicker Str. 126. (Z. 87)

Trauringe in jedem Feingehalt
Matt- u. Glanz-Gold.
Verkauf streng reell nach Gewicht.
W. Sauerland, Schulgasse 7.

Echte Nachener Kräuter-Printen,
der Printenfabrik Hof. Wolfeshausen, Dören i. Nth. Verland nach
allen Poststationen, Postkarte M. 3.50 oder Nachnahme. 35060
Niederlage und Detailverkauf in Wiesbaden:
H. Kager, Schenkenstr. 8, part.

Magen, Leber, Darm, Nerven
Mondorfer Heilwasser
Trinkkur - Unvergleichliche Wirkung.
In allen Apotheken und Drogerien.
Grosshandel in Wiesbaden: **F. Wirth** G. m. b. H.
H. 184

Persil
das selbsttätige Waschmittel

wäscht

praktisch — gründlich — billig!

Praktisch
wäscherin ist Persil ein Segen, da es deren so überaus schwere und anstrengende Tätigkeit erheblich erleichtert! —

Gründlich
weil Persil infolge seiner enormen Wasch- und Bleichkraft auch die schmutzigste Wäsche vollkommen und absolut gleichmässig reinigt. Es gibt keine Stelle in der Wäsche, die, mit Persillauge in Berührung gebracht, nicht noch reiner wird, wie ehemals beim Waschen mit Bürste und Waschbrett. Ein Vorteil, der sich besonders bei den Rändern von Manschetten und Kragen etc., ebenso bei Kinder- oder sehr schmutziger Berufswäsche bemerkbar macht! Dabei ist Persil **garantiert unschädlich**, weil vollkommen frei von scharfen oder giftigen Stoffen!

Billig
und zwar direkt wie indirekt! **Direkt**, durch Ersparnis jeglicher sonstiger Zutaten, wie Seife und andere Waschmittel, die überflüssig sind, durch verringerte Feuerungskosten und Waschlohn, wie überhaupt durch Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. **Indirekt** durch grössere Schonung der Wäsche, die sonst durch Reiben und Bürsten, durch längeres und mehrmaliges Kochen bei alter Waschmethode rascher verschliss und schnellerer Erneuerung bedurfte. Wohl selten ist ein neues Waschmittel in Verkehr gekommen, dessen Vorzüge so vielseitig und augenscheinlich sind. — Daher erklärt sich auch

die begeisterte Aufnahme von Persil
und seine beispiellos rasche Verbreitung in allen Kreisen. Auch auf der **Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911** wurden die hervorragenden Eigenschaften von Persil als vorzügliches selbsttätiges Waschmittel und gründlich wirkendes **Desinfektions-Mittel** durch Verleihung der

goldenen Medaille
anerkannt und gewürdigt! — Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

Jeder neue Kunde
erhält
ein Geschenk!

Auf Abzahlung!

Kleine Anzahlung!

Bequeme Abzahlung!

Chice Anzüge

1 Anzug 15 Mk.,	Anzahl. 4 Mk.
1 Anzug 20 Mk.,	Anzahl. 5 Mk.
1 Anzug 25 Mk.,	Anzahl. 6 Mk.
1 Anzug 35 Mk.,	Anzahl. 8 Mk.
1 Anzug 40 Mk.,	Anzahl. 10 Mk.

Knaben- und Kinder-Garderoben, Damen-Jackets,
Damen-Mäntel und -Blusen, Röcke, Kostüme usw.

schon von 5 Mk. Anzahlung an.

Ferner: Kinder- und Sportwagen von 5 Mk. Anzahlung an.

Beamte und Kunden ohne Anzahlung.

 1 Mk. wöchentliche Abzahlung.

Möbel

Möbel für 65 Mk.

Anzahl. 5 Mk., wöchentliche Abzahl. 1 Mk.

Möbel für 98 Mk.

Anzahl. 8 Mk., wöchentliche Abzahl. 1 Mk.

Möbel für 198 Mk.

Anzahl. 18 Mk., wöchentl. Abzahl. 1.50 Mk.

Möbel für 298 Mk.

Anzahl. 25 Mk., wöchentl. Abzahl. 2.50 Mk.

Kredit auch nach
:: auswärts. ::

J. Wolf

WIESBADEN

Friedrichstr. 41.

Kredit auch nach
:: auswärts. ::

34856



Vom Guten das Beste! Schuhwaren für Hochsommer

einfachsten Stiefel bis zum elegantesten Luxus-Schuh. Erstklassige in- und ausländische Fabrikate in reicher Auswahl am Lager, wie z. B.: „Dorndorf“, „Romanus“, „Silvana“ und Andere. — Halbschuhe, mehrere Tausend Paar am Lager. Ausführungen in Samisch-Leder, Lack-Leder, mit diversen Einsätzen, Chevreaux, Boxkalf, Leinen, Samt, sowie alle anderen erdenklichen jetzt die Mode beherrschenden Fabrikate.

Herren-Stiefel: Hauptpreislagen! Damen-Stiefel:

Mark

6.50
7.50
8.50
9.50
10.50
12.50



Mark

5.75
6.50
7.50
8.50
10.50
12.50

Für die Reise
Farbige Schuhe und Stiefel
in modernen Farbentönen.

Leinen-Schuhe.

Schulstiefel - Turnschuhe

Berg- u. Touristen-Stiefel
in vollendeter Ausführung.

Sandalen - Reise-Schuhe.

Kinderstiefel - Sandalen.

Schuhhaus Sandel

Marktsrassse 22

Wiesbaden.

Telephon 1894.



Meine Fabrikate zeichnen sich besonders aus durch: Preiswürdigkeit, Formenschönheit, Haltbarkeit und Passform.
Man überzeuge sich! Ein Versuch führt zum dauernden Kunden!

Die geeignete Zeit zu einer durchgreifenden Spülung ist das Frühjahr

Zu dieser Spülung sollte nur ein Mineralwasser gewählt werden, welches sich durch regelmässige Analysen in seiner Zusammensetzung konstant erwiesen hat. Mineralwässer, welche Schwankungen in der Mineralisation unterworfen sind und die darum Analysen nicht veröffentlichen, sind unzuverlässig und daher abzuweisen.

Alte Analysen sind wertlos. Ein Mineralwasser, welches sich durch regelmässige Analysen als konstant erwiesen hat, ist die

Kaiser Friedrich Quelle

Dieselbe ist fast frei von Kalk und Eisen, darum dem schwächsten Magen zuträglich — dagegen reich an gesundheitsförderlichen Mineralien, wie Natron, Lithion usw. (daher wirksam).

Kaiser Friedrich Quelle

kommt rein natürlich ohne jede Ausscheidung und ohne jeden Zusatz von Salzen, nur zur Hebung des Wohlgeschmacks mit natürlicher reiner Kohlensäure verstärkt, zum Versand. Da die Quelle einer Tiefe von 275 Meter entspringt, ist sie frei von allen Verunreinigungen durch Tagwasser oder Flussläufe und einer willkürlichen Korrektur bei der Fassung entzogen.

Kaiser Friedrich Quelle

kommt von der Quelle bis zur Flasche nicht mit der Luft in Berührung, sondern passiert in geschlossener Leitung den Kohlensäureraum. Eine grosse Anzahl Aerzte geben

Kaiser Friedrich Quelle

darum mit Recht den Vorzug vor anderen sogenannten rein natürlichen Wässern, bei denen diese Sicherheiten nicht geboten sind.

Hauptniederlage für Wiesbaden bei: Firma K. Huck, Riehstr. 19. — Telephon No. 2603.

35822



Mein Korsettlager umfasst über 200 Nummern nur der allerneuesten Formen und Schnitte
sowohl in einfacher, wie in feiner und feinsten Ausführung.

Während des Ausverkaufs gewähre ich

20 % Rabatt

auf die seitherigen Preise. — Anprobessendungen gerne zu Diensten.

Reformleibchen, Kinderleibchen, Hüftformer, Büstenhalter
in grosser Auswahl.



35827

Telephon 2419.

Ludwig Hess, Webergasse 18.